

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 460.

Verlags-Preisnehmer No. 2088.

Montag, den 2. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Allergrößter Aufzug.

Die deutsche Welt weiß, wie man uns im Auslande beargwöhnt und haßt, wie man dort jede Möglichkeit wahrnimmt, uns zu verächtlichen. Während das deutsche Volk nichts erstrebt als eine friedliche Betätigung seiner reichen Kräfte, werden uns fortgesetzt weltumspannende Eroberungsgelüste zugeschrieben, und mit besonderem Behagen bemühen sich geistliche Federn, das Mißtrauen der Völker Österreich-Ungarns gegen uns zu erwecken, den österreichischen Hof mit der Furcht zu erfüllen, daß die Berliner Politik auf die Zerkümmern der habsburgischen Monarchie ausgehe und mindestens Triest zu einem deutschen Hafen machen möchte. Ist es nun nötig, daß in hochgespannten Zuständen, wie wir sie jetzt infolge der Kämpfe in Österreich-Ungarn haben, alldeutsche Phantasterei, alldeutsche Wundervorgänge uns Verlegenheiten schaffen, wie sie ärgerlicher und auch gefährlicher kaum gedacht werden können? Wahrhaftig, es ist nicht nötig, aber es geschieht. Man mag einwenden, daß es für die Öffentlichkeit relativ gleichgültig ist, ob ein Schwärmer wie Karl Zentisch in seinem sonderbaren Rezepte Mittel zur Errichtung eines Groß-Deutschlands bekanntgibt oder nicht. Wir sagen: Es ist nicht gleichgültig, einmal weil dieser Schriftsteller seit Jahren eine gewisse Beachtung findet, sodann weil die Zeitschrift, in der er jetzt wieder die alldeutsche Sturmglode zieht, nicht ohne Einfluß auf die Bildung des öffentlichen Urteils ist, endlich weil unsere Gegner in aller Welt, und namentlich in Österreich die Tschechen, die Merikalen, die Juden, gern den Anlaß wahrnehmen werden, uns erneut zu verächtlichen. Darum kann man nicht umhin, es als einen ungewöhnlich großen Aufzug zu bezeichnen, wenn Karl Zentisch in der „Zukunft“ ein großdeutsches Programm entwirft, das zu kritisieren Zeitvergeudung wäre, das sich wie das Galien eines politischen Säuglings ausnimmt, das gleichwohl jedoch, wie gesagt, gefährlich ist, weil es gegen uns ausgemittelt werden kann. Karl Zentisch bemerkt selbst, daß sein Traum nur Traum bleiben wird. Warum also träumt er so laut und anstößig? Er träumt davon, daß Cisleithanien ins Deutsche Reich aufgenommen wird, unter einem Habsburger und, falls keiner willens, ohne einen solchen. „Für die Tschechen mag aus dem Innern Böhmens und Mährens eine Entlastung herausgeschnitten werden, in der sie so viele Wenzel frönen dürfen, wie ihnen beliebt. Damit ist zunächst der historische, ethnographische, geographische, militärische und wirtschaftlich gebotene Mindestumfang Deutschlands wiederhergestellt. Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen, Rußisch-Polen mit Galizien, das baltische Land werden formell unabhängige Staaten, die bei der politischen und

wirtschaftlichen Unmündigkeit ihrer Bewohner in tatsächliche Abhängigkeit vom Deutschen Reich geraten. Die berühmte politische Begabung der ritterlichen Magnaten ist im Grunde nur die ritterliche Freiheit, mit der ihr Vetteladel die Schwäche der cisleithanischen Deutschen ausbeutet. Diese Deutschen haben bisher den Ländern Ungarn und Galizien wirtschaftliche Scheinhilfe in der Weise geleistet, daß sie ohne Nutzen für Land und Volk den lächerlichen Magnaten und Schatzknechten viele Millionen deutscher Steuergulden in den unerfütterlichen Taschen warfen. Nach der Neuordnung werden die Deutschen nicht eine solche Scheinhilfe, sondern wirkliche Hilfe bringen und sie sich durch die Arbeit dieser Völker gut bezahlen lassen. Die ganze Balkanhalbinsel fällt in die deutsche Einflußsphäre, und Saloniki wird ein deutscher Hafen.“

Dies alles liest man in der „Zukunft“, und dann geht es in unheimlichem Tempo weiter und Herr Karl Zentisch annektiert so nebenbei und im Handumdrehen ganz Rußland, läßt überall im Zarenreiche kleine Republiken unter Aufsicht von reichsdeutschen Beamten entstehen, deren junge Mannschaft von reichsdeutschen Offizieren als Miliz ausgebildet wird. Er schreibt: Den Leichnam des Zarenreiches lösen diese kleinen Freistaaten allmählich auf. Zur slavischen Bevölkerung steht die deutsche ungefähr in dem Verhältnis, bei dem sich die baltischen Deutschen sieben Jahrhunderte lang vortrefflich befunden haben; nur müssen die deutschen Güterbesitzer im eigentlichen Rußland humaner sein, als die in den Ostseeprovinzen manchmal waren. Über Rußland und über die europäische Türkei bringen deutsche Kolonisten in Vorderasien ein und erobern die alten Kulturländer Kleinasien, Syrien, Babylonien der Kultur zurück.“

Wie gesagt, man kritisiert dergleichen nicht, der Unfuss ist so schlimm, daß er nach der russischen Seite hin sogar wieder ungefährlich wird, daß er nur eine Mischung von Heiterkeit und Bedauern hervorruft. Anders aber steht es mit der von Herrn Zentisch verlangten Aufteilung der Donaumonarchie, und zwar steht es hier anders, weil in Wien stets die Personen und die politischen Tendenzen auf der Lauer liegen, die in ihrer ererbten Abneigung gegen das Deutsche Reich, in ihrer nur mühsam verhehlten Feindschaft gegen uns nur darauf warten, Konspirationen gegen uns anzustellen. Der gesamte Komplex der österreichisch-ungarischen Probleme sollte für jeden verständigen Deutschen geradezu ein Noli me tangere sein. In einer Zeit, wo sich in beiden Reichshälften große Entscheidungen vorbereiten, haben wir alles zu vermeiden, was dort Mißtrauen wecken könnte, und auch die eifrigsten alldeutschen Mannesleuten müßten soviel Verantwortungsgedühl hegen, daß sie sich gegen ihre überschwänglichen Seiten könnten die deutsche Politik kompromittieren. Auf alle Fälle ist es geboten, jede, auch die entfernteste Gemeinschaft mit dem geschilderten Aufzug abzulehnen.

Unsere Wirtschaftsverhältnisse zu Amerika.

Ob ein Reziprozitätsvertrag mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden soll, oder ob ein langfristiger Handelsvertrag erreicht werden kann, darüber unterhält man sich in Deutschland (in der Welt der Praxis nicht weniger als in der der Theorie) eifriglich, weit lebhafter als dorthin, wo man auf dem Standpunkte zu stehen scheint: Wir Amerikaner haben die günstigere Position, wir verfügen über die größere Rücksichtslosigkeit, wir machen den Deutschen das Leben schon gehörig sauer, wir können also abwarten, wie sich Deutschland künftig zu uns stellen will. Dieser nichtsterngeschäfts-mäßige Amerikanismus fußt vor allem darauf, daß Deutschland die Waren, die es von jenseits des Ozeans bezieht, gar nicht oder nur zu unermesslichem Schaden seiner eigenen Industrie und namentlich seiner konsumierenden Bevölkerung entbehren könnte, während die Amerikaner die deutschen Industrieerzeugnisse zum Teil ebenso gut aus anderen Ländern zu beziehen vermöchten. Ob die Rechnung nicht schließlich doch ein Loch hat, daß wird sich zwar wahrscheinlich nicht schon bei den bevorstehenden Verhandlungen zeigen (denn wir glauben, daß man wirklich zu einem Reziprozitätsvertrage kommen wird), aber der abzuschließende Vertrag wird doch immer nur eine provisorische Ordnung des Verhältnisses bedeuten, und die endgültige Herstellung partieller Beziehungen wird eine der großen Aufgaben der Zukunft bleiben. Bis dahin, wo sie gelöst sein kann, mag es noch manche heftigen Kämpfe geben. Vielleicht wären wir schon heute mit den Vereinigten Staaten besser daran, wenn unsere Handelspolitik nicht entscheidend bestimmt würde durch die beinahe ausschließliche Rücksichtnahme auf die Interessen der Landwirtschaft. Es ist bezeichnend, daß auch konservativ gerichtete, den agrarischen Ansprüchen wohlgeneigte Beurteiler in dieser Einseitigkeit der deutschen Zoll- und Handelspolitik einen Mangel erkennen. Zu diesen Beurteilern gehört u. a. der Berliner Professor Ernst v. Halle, der im Oktoberheft der „Preussischen Jahrbücher“ eine umfangreiche Arbeit über die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Amerika veröffentlicht und bei dieser Gelegenheit mit seiner Kritik an der herrschenden deutschen Handelspolitik nicht zurückhält. Der Verfasser beklagt es, daß neue Ideen, die den weltwirtschaftlichen Wandlungen über See oder den heimischen Bedürfnissen nach Ausgestaltung der überseeischen Beziehungen dem veränderten Charakter unserer Gewerbe-Produktion bei einer Bevölkerungszunahme von 11 Millionen seit 1890 Rechnung tragen, nach außen hin noch nicht zur Erscheinung gelangt sind. „Vielleicht“, fährt Herr v. Halle fort, „hält man sie weise für kommende Aktionen in des Busens Innern zurück. Ist das nicht der Fall, so bedeutet unsere Handelspolitik im ganzen, da sie gegenüber den Fortschritten des Welt-

(Nachdruck verboten.)

Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Wandschurei.

Von H. G. von Rohlf.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(11. Fortsetzung.)

Es ging wie ein Auf durch den Korporal. Er hatte das Gittern gesehen und verstand, was es bedeutete. Blühtartig machte er von neuem ein paar Seitensprünge. Die Kameraden auf dem anderen Abhang sahen, wie seine Muskeln sich im Rücken und in den Schenkeln in wahnsinniger Hast wie zu einer mächtigen Bewegung spannten. Die Leute richteten sich halb auf, und ihre Mäuler standen ganz offen, während der Atem gelähmt, wie ein drückendes Gewicht, in ihrem Halse stecken blieb.

In demselben Augenblick war der schöne Korporal bei dem Russen. Wie der braune Schatten eines Tigers war er durch die Luft gesprungen. Er schlang das Gewehr des Russen über seinem Kopf und ließ es in wilden Sägen die weiße Stirn des Feindes treffen, die sich verdreht zu ihm erhoben hatte.

Es ging ein Gemurmel durch die Reihen der Kompanie. Die Männer kauerten sich gleichsam zusammen, um nicht einen gellenden Jubelruf auszustößen, und sie mußten alle zusammen, hätte der Russe Jostibara getötet, so hätten sie alle ohne Ausnahme ihre Schüsse abgefeuert, um ihn zu rächen.

Über bevor sie es recht wußten, ertönte hinter ihnen auf der anderen Seite das Signalthorn. Die Uhr war neun.

Der Hauptmann sprang mit einem einzigen Satz, den Säbel über seinem Haupte schwingend, über die Schützenkette.

„Vorwärts!“ rief er und war bereits den halben Abhang hinunter

In einem Augenblick war ihm die Kompanie gefolgt.

Doch wie ein übermenschliches, krachendes Gelächter ertönte das Feuer der Russen, das in demselben Moment eröffnet wurde. Oben auf ihrem Ufer hatte der Korporal sich niedergeworfen und schloß vergnügt und fröhlich mit dem Gewehr des getöteten Russen. Die Mannschaft hielt ihre Waffen lotrecht über den Köpfen, während sie durch das hastig rieselnde, kühle Wasser wateten. Alle ihre Gedanken waren bei Jostibara. Er aber drehte seinen Kopf nach ihnen um und lachte, während der heiße Sand ihm über den Mund und über die Beine rieselte. Er beugte das eine Knie und schwenkte fed den bloßen Fuß.

„Halt!“ brüllte der Hauptmann, als er als erster von der ganzen Kompanie den Rand der entgegengelegten Böschung erreicht hatte. Seine Brust ging nach dem hastigen langen Lauf heftig auf und nieder. Trotzdem gelang es ihm, zu lächeln und seinem Korporal zuzumicken.

„Schützenkette vor! Schießen!“ kommandierte er, und die Sektionsführer schrien die Worte mit heiserer Stimme weiter.

„Schießen!“ brüllte Jostibara und steckte lachend eine russische Patrone in sein russisches Gewehr. Er lehnte den Kolben auf die bloße Schulter und zielte lange Zeit. Seine Gestalt lag mit allen Nerven plötzlich in fester Ruhe, bis der Schuß abgegangen war.

Der Lärm des Schusses stieg ihm wie Wein zu Kopfe. Alle seine Sinne gerieten bei dem krachenden Laut gleichsam in Aufruhr.

Der Gemeine Nr. 67 richtete sich plötzlich auf, warf sein Gewehr hinter sich, streckte den einen Arm aus und rollte kopfüber den Abhang herunter. Sein Nebenmann erhob den Kopf und wollte ihm nachsehen. Da ertönte ein heller Knall, als würde mit einem Stock gegen festes Fleisch gehauen, und sein Kopf fiel mit zer splitterter Schädel nieder.

Jostibara konnte beobachten, daß etwas mehr nach

der linken Seite, wo die beiden anderen Regimenter standen, heftig geschossen wurde. Er lud sein Gewehr aufs neue und schlug an. Ein Schuß ging dicht vor ihm in die Erde, das Projektil schlug gegen einen Stein und sprang mit einem dumpfen Laut, der in einem Fischen endete, über seinen Kopf. Ein dichter Staub füllte seine Augen.

Er lachte und rief sie mit einer Handbewegung rein. Dann schlug er wieder an und legte das Kinn an den Kolben. Es zitterte ein ganz klein bißchen in der Braue des linken geschlossenen Auges. Dann ging der Schuß mit einem Knall, als würde eine Stahlfeder umgestoßen, an seiner Stirn los.

Sein Nebenmann zur Linken, der Gemeine 46, hatte das Gewehr erhoben und schoß mit Visier vierhundert.

„Sieh' dich vor“, brüllte ihm Jostibara ins Ohr. Die kleine Signaltrompete des Kompaniechefs ertönte. Es war ein quadernder, engbrüstiger Ton, dann hörte man die kreischenden Pfeifen der Abteilungsführer, und der Laut ging den Reuten wie ein zitternder Stahldraht durch das Gehirn.

„Halt!“ schrien die Sektionsführer.

Das Schießen hörte mit einemmal auf, als wäre plötzlich kein einziger Mann mehr am Leben.

„Gruppenweise vierzig Mann vor!“ kommandierte der Kompaniechef, und seine Stimme klang plötzlich ganz voll. „Der rechte Flügel beginnt.“

Die Abteilung des Premierleutnants Katomo lag rechts. Er hob den Kopf.

„Kompanie rechts schwenkt!“ Vierzig Meter. Laufschritt. . . .“ Dann fiel sein Kopf mit einem Aufschlag zur Erde. Das schwarze Loch in der Stirn füllte sich langsam mit Sand, der sich mit dem Blut vermischte.

„Schießen!“ kommandierte der Hauptmann, und die Abteilung zur Linken schoß, um die vorlaufenden Kameraden zu decken.

Der Sergeant, der dicht bei Katomo lag, sah sich mit schnellem Blick um.

„Vorwärts!“ rief er dann, und acht, neun Mann

verkehrs keine Fortschritte aufweist, einen Rückschritt, und dann hat auch die Landwirtschaft auf die Dauer keine Vorteile von der neuen Politik, sondern leidet mit den anderen Teilen des Reiches." Professor v. Halle wirft nun aber eine Frage auf, die wohl wert wäre, daß sie nach dem Maße ihrer Wichtigkeit zunächst in das Bewußtsein der öffentlichen Meinung überginge, um damit vielleicht fruchtbringend auf den Gang der Politik einzuwirken. Er fragt nämlich, ob es nicht möglich und rätlich wäre, daß wir mit den europäischen Tarifvertragsstaaten bei den überseeischen Verhandlungen ein wenig enger zusammengehen. Sollen wir nicht versuchen, ein Vertragssystem mit einem oder mehreren amerikanischen Staaten nicht nur für Deutschland zustande zu bringen, sondern gleichmäßig und schrittweise für alle oder eine Anzahl der europäischen Tarifvertragsstaaten? Dabei würde es sich nicht darum handeln, daß wir überall gleichmäßig vorgehen und überall gleiche Sätze fordern oder festlegen, sondern darum, gewisse außereuropäische Staaten an das Vertragssystem heranzuziehen. Öster-

reich schreitet, der nötige Schutz der Regierungen ihnen zur Verfügung steht. Die hier wiedergegebenen Ausführungen des Professors v. Halle in den „Preussischen Jahrbüchern“ enthalten, wie man sieht, Anregungen, denen man wünschen möchte, daß sie der Tag nicht verwehrt. Freilich ist die Erwartung gering, daß die Entwicklung in der bezeichneten Richtung schon in absehbarer Zeit gehen könnte, aber solche Anregungen wollen Zeit haben. Schließlich wird es von dem Maße des amerikanischen Handels zu gewärtigenden Entgegenkommens abhängen, ob sich für Europa die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses herausstellt.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

hd. Budapest, 1. Oktober. Mit Rücksicht auf die fortwährenden Demonstrationen hat die Direktion des Hotels Royal der Unabhängigkeitspartei das im Hotel befindliche Lokal gekündigt. Spät abends feuerte ein un-

gelerter, einen Teil der Monarchie in Anspruch, der fast ebenso groß ist wie der Rest des Landes und dabei für sich den Vorzug in Anspruch nehmen kann, ein geschlossenes Landesgebiet zu bilden. Demgegenüber darf man aber nicht vergessen, daß auch Ungarn durchaus nicht einheitlich gesonnen ist. Kroaten und Slaven haben nur wenig Neigung, sich der Regierung in Budapest einfach unterzuordnen und auch das Großfürstentum Siebenbürgen erhebt hiergegen energische Proteste. Die kommenden Ereignisse werden zeigen, ob tatsächlich das Bestreben auf Sprengung der bestehenden Bande von Erfolg gekrönt sein wird.

Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 30. September. Das Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Generals Arbusow verurteilte heute die Hörer der Handelschule, die seinerzeit bewaffnet eine Patrouille, die den politischen Verbrecher Olska zum Hinrichtungsplatz führte, überfielen mit der Absicht, Olska zur Freiheit zu verhelfen. Zwei wurden zu 8 Jahren, zwei zu 6 Jahren und zwei zu 4 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt.

hd. Petersburg, 30. September. Der Garnisonchef von Balachani, General Swetloj, der während der letzten Unruhen in Bakri einer armenischen Demonstration, die ihn um Hilfe bat, folgendes antwortete: Für Armenier gibt es keinen Schutz! und später sich mehrere Pferde einer armenischen Firma aneignete, ist auf Befehl des Statthalters von seinem Posten enthoben worden.

hd. London, 30. September. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Tiflis meldet seinem Blatte, daß der Zizidönig der kaukasischen Provinzen einen merkwürdigen Versuch gemacht hat, indem er einen Anhänger der Revolutionspartei namens Starofelsky zum Gouverneur seines Grenzgebietes ernannte. Das Experiment bedeutet einen vollständigen Mißerfolg. Weder die Beamten noch die Unzufriedenen unterstützten den Gouverneur. Beide waren äußerst mißtrauisch gegen ihn. Rußland, so fügt der Berichterstatter hinzu, muß den ganzen Kaukasus buchstäblich wieder erobern.

wb. Barm, 1. Oktober. Die Polizei, welche mehrere Fabriken in dem Stadtviertel, in dem sich die Naphthawerke befinden, eingeschlossen hatte, entdeckte in einer Fabrik eine Anzahl Gewehre und Munition. Hier treffen weitere Truppenverstärkungen ein. Man beschlagnahmt hierher eine Truppenmacht bis 25 000 Mann zu schaffen.

hd. Petersburg, 1. Oktober. Die Mehrzahl der Blätter erhebt Protest gegen das Vorgehen des Direktors der Review of Reviews, Stead, welcher seit einigen Tagen eine nachdrückliche Propaganda zugunsten der jetzigen Regierungsform in Rußland betreibt.

wb. Petersburg, 1. Oktober. Die durch Ukas vom 27. August für die Unübersitteten erlassenen Bestimmungen über die Autonomie sind nunmehr auf sämtliche Hochschule mit Ausnahme der philologischen Institute ausgedehnt.

wb. Helsingfors, 1. Oktober. Der Kronzer „Mia“ fand auf einer Insel in der Nähe von Remi 17 Gewehre und zwei Kisten mit Revolvern und Explosivstoffen.

hd. Warschau, 2. Oktober. Auf das in der Wolatortstadt stehende russische Denkmal zur Erinnerung an die Einnahme von Warschau im Jahre 1830 wurde gestern eine Bombe geschleudert. Es erfolgte eine heftige Explosion. Die Grundpfeiler des Denkmals wurden erschüttert. Am benachbarten Invalidenhaus sind alle Scheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand. Der Täter ist entkommen.

hd. Petersburg, 2. Oktober. Die für die russischen Unübersitteten erlassenen Autonomiebestimmungen wurden durch kaiserlichen Ukas auch auf sämtliche Hochschule mit Ausnahme der philologischen Institute ausgedehnt.



reich, die Schweiz, Belgien, Deutschland usw. zusammengekommen, sind gewiß eine Gruppe, der gegenüber man zu erheblichen Konzessionen geneigt sein wird, wenn sie sie gemeinsam mit dem nötigen Nachdruck verlangen. Repräsentieren sie doch die Nachfrage einer Bevölkerung von mehr als 150 Millionen, wozu Rußland eventuell mit noch weiteren 100 Millionen käme. Es wäre ein großer Fortschritt, wenn wir einmal versuchen, mit den Nachbarstaaten bei einer solchen Gelegenheit Schulter an Schulter zu stehen. Daß wir wirklich in der Handelspolitik einen früheren Zug über See wehen lassen, der uns ein wenig weiter bringt als eine teilweise Erneuerung dessen, was wir Anfang der 90er Jahre schon erreicht hatten, müssen die Praktiker erstreben in Wort und Schrift, nicht allein auf die Leistung der Regierung vertrauen, sondern mit den altkanseatischen Methoden vorgehen, die sich auf eigene Faust zu helfen suchen. Sie könnten dies heute noch besser tun, weil sie die Hoffnung aus der Erfahrung schöpfen dürfen, daß im Notfall, und wenn man ge-

kanntes Individuum von der Straße mehrere Revolvergeschüsse auf die Druckerie des Sozialistenblattes „Nepozwina“ ab. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Wie es heißt, soll Koloman Szell in dieser Woche zum Kaiser berufen werden.

Unsere heutige Karte zeigt, welche Bedeutung das Königreich Ungarn für die österreichische Monarchie hat, und macht deutlich, daß eine Lösung Ungarns aus der Monarchie von schweren Folgen für den Fortbestand des Restes derselben sein muß. Es ist bei den einzelnen Landesteilen genau vermerkt, in welchen Jahren sie zu der habsburgischen Monarchie gekommen sind, beziehungsweise in welchen Jahren sie ihr früher angehört haben und wann sie ihr verloren gegangen sind. Die letzte Zeit der Auflösung der Monarchie stammt aus dem Jahre 1878, wo Bosnien und die Herzegovina angegliedert sind, die letzten Verluste aus dem Jahre 1866, wo Venetien verloren ging. Ungarn nimmt, wie unsere

auf dem rechten Flügel begannen zu laufen. Einer versuchte, sich zu erheben, schrie dann aber und fiel zurück. Ein anderer hob einen Augenblick die Hand, zwei blieben liegen, ohne sich zu rühren. Kommo lag, als wenn er schlief.

Einer der Vorwärtsläufenden ließ mit einemmal die linke Hand zur Seite herabhängen. Dann verlor er das Gewehr, drehte sich hastig ein paarmal um und fiel hin. Die anderen rückten vor, warfen sich nieder und begannen zu schießen.

„Vorwärts!“ rief der Sergeant wieder, und die nächsten zehn, zwölf Mann liefen.

Gegen zehn Uhr waren die Russen auf der ganzen Linie zurückgeworfen, und jetzt erst hatte Korporal Possibara Zeit, sich anzufleiden.

Auf der Haut seines ganzen Körpers hatten sich Blasen gebildet, nur auf den Armen waren keine Blasen, denn da hatte die Haut sich nach und nach abgehoben, wenn er zum Schießen niedergekniet war.

„Na“, sagte der Hauptmann, streckte seine rauhe Hand aus und kniff dem Korporal einen Augenblick ins Ohr, „das so weh, wie das eines Weibes war, nächstens ist es Ihnen wohl was Neues, in Kleidern zu gehen, was?“

Dabei lachte er.

„Aber Sie können sicher sein, wenn Sie sich noch einmal unterziehen, während des Dienstes Tanzvorstellungen zu geben... dann werde ich...“

Er schwieg still, damit die düstere, geheimnisvolle Drohung noch etwas stärker wirken sollte.

„Na, daß Sie ein schneidiger Mann und ein tüchtiger Korporal sind, wußten wir ja, was, nicht wahr? Na, dann treten Sie wieder ins Glied“, sagte er und lächelte dem festen, fröhlichen Gesicht zu.

Die Kompagnie hatte Order, in der Nacht an der ersten Stelle zu bivouacieren. Der kleine Sekondeleutnant, der morgen Premier sein sollte, ging umher und stellte Posten auf.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. September. Uraufführung: „Das graue Haus“. Komödie in 4 Akten von Richard S. Kowronski. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Der erste Akt bildete gleichsam nur ein Vorspiel zu dem Stück und schilderte mit einer eckeligen Anzahl von seinen, oft humoristischen Zügen eine Gefängnisidylle. Der alte Piesch hat sich kürzlich wieder mit weißer Weste beim Goldschmied erwischen lassen, um in sein geliebtes „graues Haus“, ins Gefängnis, zu kommen, das ihm immer Nahrung und Obdach gibt und in dem er gewohntermaßen in der Familie des Gefängnisinspektors den Kaffaktor macht, von allen geliebt und fast als ein Familienmitglied betrachtet. Neunzehn Jahre hat er nun so nach und nach in diesem grauen Hause, seiner eigentlichen Heimat, zugebracht. Nur beim ersten Male war es ihm hart angekommen, als er dort einführte und ungeschuld eine lange Unternehmungshaft erlittete. Als er damals herauskam, war sein Familienstand dahin, sein Weib gestorben, sein Kind im Waisenhause, er selber ein arbeitsloser Bettler. Da war er denn froh, als er dort wieder Unterkunft fand. Aber nun, als er sich, der inzwischen grau geworden, so recht freut, wieder einmal ein halbes Jahr abrummen zu müssen, da trifft ihn gleich am ersten Tage das Schreckliche, was ihm begegnen kann, die Begnadigung, und ganz getrichelt tritt er nach einem gerührten Abschied bei Inspektors wieder in die Freiheit zurück. Das war, wie gesagt, eine hübsche Idylle, eine gemütliche Charakterzeichnung in einem nicht uninteressanten Milieu. Man süßte sich angenehm unterhalten, man spendete dankbar seinen Beifall, aber man ahnte doch nicht, daß man eben die Introdution eines Stückes genoss, das augenblicklich der „Schlager der Saison“ wird, das aber sicher der erste tatsächliche Schlager des Residenztheaters nach der Wiedereröffnung ist. Und nun setzte das Stück mit der vollen Kraft eines wirklichen Volksdramas ein. Wir werden in einen Krug, — Aneide, Wehgerei und Kaufleben zugleich — an der preussisch-russischen Grenze geführt, begegnen scharf gezeichneten

Typen, so der energischen Augen Krugwirtin Kallma und ihrer faulen fiederlichen Tochter, die ein habgieriger und schmarotzerischer, den Beamten selbstgefällig herausfordernder Kreisausschreibschreiber zur Brandt erkor, einem verflochtenen, stotternden Schuster, seinem tyrannischen Weibe und einer braven und tüchtigen Waise, die den Sohn aus dem Krug wacker abweist, bis sie sieht, daß er es eheftlich mit ihr meint. Da führt sie dem Geliebten in die Arme. Im selben Augenblick tritt der entlassene Sträfling ein und sieht mit Zorn, wie sein Kind dem jungen Menschen am Halse hängt. Dann bittere Selbstvorwürfe, daß er da doch eigentlich nichts hinzubringen habe, daß er, der vielfache Sträfling, nicht schuld daran, daß sein Kind, wie er bald einsieht, brav und ehrlich geblieben, trotz ihrem bedenklichen Vater, und daß er eigentlich im höchsten Grade selbstschuldig gehandelt, als er immer wieder seine Zuflucht im Gefängnis suchte. Und energisch wird nun die Handlung fortgeführt, die Witte der Krugwirtin, die für den Sohn eine reiche Jüdin aufersehen und die nun sein Verschicknis zu der schleunigen von ihr aus dem Hause gejagt wird, entdeckt, dann nach seinen herben lässlichen Karrieren die ehrliche Entschlossenheit ihres Sohnes, das Mädel nicht im Stich zu lassen, ferner die gemeine Hezerei der „gebildeten“ Hausdokter, die beim Erscheinen ihres Bräutigams das Gebet einer Jungfrau zu spielen pflegt, und schließlich das Eintreten des alten Piesch für sein Kind, das alles ist mit schlagender Charakterzeichnung und zugreifendem Humor, aber auch mit dramatischer Verve gegeben. Und in dem Reichtum der Szenen liegt schon verankert die Handlung der folgenden Akte hinein, als der Pferdehändler Sandelholz (eine von Herrn Tschauer unheimlich wahr gegebene Figur) erscheint und der Krugwirtin das Eintreffen einiger Schmuggler auf die Nacht anzeigt. Im folgenden Akt spielt die Wirtin ihren Trumpf aus, um die Heirat ihres Sohnes mit der Tochter des Gefängnisbewohners zu hintertreiben. Sie verrät dem Gendarmen, daß Piesch russischer Unterthan ist, und so steht ihm und seiner Tochter, als „lässigen Ausländern“, die Ausweisung bevor. Doch im Schlusssatz rückt Piesch mit einem noch stärkeren Trumpf heraus, er will die Wirtin des Schmuggels überführen und sie so ruinieren und ins graue Haus bringen. Sein Nachwerk scheint zu

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Oktober. Ein Telegramm des Kommandanten der „Thetis“ aus Dar es Salaam vom 30. September meldet: Ein Seesoldatendetachment ist am 26. September von Dar es Salaam nach Mohoro abgegangen zur Ablösung der „Buffard“-Mannschaft unter Oberleutnant Paasche; Paasche bleibt dort; ferner ist Hauptmann v. Schlichting mit 21 Marinesoldaten nach Mbita abgegangen. Das Tangadetaachment geht Anfangs Oktober auf der Ugandabahn nach Muanza und wird durch Thetispersonal ersetzt. Der „Buffard“ geht am 30. September nach Sitten, um die „Buffard“-Detachements in Sitten und Mbitani gegen Verstärkungen auszuwechseln und zum Einziehen seiner Detachements in Kifwa und Mohoro. Die „Thetis“ bleibt vorläufig in Dar es Salaam.

* Der Ausstand in der Elektrizitätsbranche. Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Magistratsrates a. Schulz eine Besprechung zwischen den Vertretern von Siemens u. Halske, Siemens-Schuckert und der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft und den Delegierten der Arbeitervereinigungen genannter Firmen statt, in der die Gründe und der Verlauf der gegenwärtigen Bewegung erörtert wurden. An der Besprechung nahmen auch je ein Mitglied des Metallarbeiterverbandes, des Handels- und Transportarbeiterverbandes und des Fabrik- und Glaserarbeiterverbandes als Berater teil. Nach 4½ stündiger Dauer wurde die Besprechung auf Montagvormittag vertagt. — Auch die Maschinisten und Heizer aller 13 Kraftstationen der Berliner Elektrizitätswerke und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft beschlossen heute nacht mit 174 gegen 3 Stimmen den Streik. Heute morgen ruht der Betrieb vollständig. Wie die „Welt am Montag“ vernimmt, sind infolge des Streiks die Berliner Royal-Kavallerie-Regimenter, die erst am Samstag zurückkehren sollten, bereits für heute nach Berlin zurückberufen worden, ebenso drei Batterien vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

* Stimmungsbilder zur Essener Stichwahl geben die beiden folgenden Auslassungen der dortigen nationalliberalen „Rhein.-Westf. Ztg.“ und der ultramontanen „Köln. V.-Ztg.“. Erstere schreibt: „Wie erklärt es sich aber, daß 9000 Nationale und Liberale rote Stimmzettel abgegeben haben? Das ist die Frucht einer dreifachen Verheerung und Verleumdung, das Ergebnis einer schuldigen Herrschaft der Zentrums-Partei im Reich. Nur zu viele gut deutsch gesinnte Männer sagen sich heute, das Zentrum ist dem Deutschen Reich und seiner Entwicklung gefährlicher als die Sozialdemokratie“, wenn sie gestern Gewehr wählten, so wollten sie sich damit nicht zum Kommunismus, zur Republik oder gar zur Revolution bekennen. Sie wollten nur der Entrüstung und dem Abscheu Ausdruck geben, der sich in ihnen in der langen Zeit der Zentrums-Herrschaft im Reich angeammelt hatte. Die Sozialdemokraten sind und bleiben die Todfeinde der nationalen Parteien, aber sie haben es stets offen bekannt. Die Ultramontanen aber haben unter dem Schein des Patriotismus und des Nationalismus eine große nationale Entwicklung Deutschlands gehemmt, sie haben unseren Nationalstolz noch nach seinem Tode beschimpft, sie haben die Erbanung einer leistungsfähigen Flotte verhindert, sie sind schuld an der Kolonialmiserie. Unter der Maske der Duldsamkeit haben sie die konfessionelle Verheerung in alle Schichten unseres Volkes getragen, haben die Schulkameraden voneinander getrennt, die Standesgenossen in verschiedene Parteilager getrieben, die Nachbarn und Arbeitsgenossen verfeindet. Unter dem Vorzeichen der Arbeiterfreundlichkeit haben sie die Arbeiter mit Haß und Feindschaft gegen Bildung und Besitz erfüllt und trotz aller Pfaffen und mander Gesetzesvorlage kann das Gefühl nicht schwinden, all dies geschieht nur aus Parteinteresse, das Zentrum kann und

wird auch anders handeln, wenn es seinen Parteizwecken mehr entspricht. Über diese Heuchelei und Unwahrhaftigkeit auf allen Gebieten hat sich bei allen wirklich nationalen, religiösen und arbeiterfreundlichen Leuten ein solcher Haß angesammelt, daß man lieber den roten als den schwarzen wählt. Wenn somit bei der Stichwahl 9000 Mitglieder der Nationalen Vereinigung ihre Stimme gegen den Ultramontanen abgegeben haben, so ist dies zwar bedauerlich, aber nur zu erklärlich.“ — Das ultramontane Organ erklärt sich dagegen — bezeichnend für seine Kampart — zu folgenden Sätzen: „Im Wahlkreise Essen hat sich hauptsächlich dadurch, daß der liberale Kandidat der Nationalen Vereinigung die schärfsten Regler gegen das Zentrum zog und daselbst aller Schlechtigkeiten beschuldigte, ein außerordentlich scharfer Gegensatz zwischen den nichtsozialdemokratischen Parteien entwickelt. Solche maßlose Verbitterung muß nach Möglichkeit vermieden werden! Die Katholiken des Industriebezirks wie anderswo haben den Wunsch, mit den Bürgern, die nicht ihres Glaubens sind, aber das ehrlich vaterländische Empfinden mit uns teilen, im Frieden zu leben, und wo der Kampf nötig wird, ihn in solchen Formen ausgefochten zu sehen, daß nachher ein ehrlicher Friede möglich ist. Das Verhalten der Essener „Nationalen“ zeigt unseren Gegnern an anderen Orten, wie man es nicht machen soll! Hoffentlich wird diese Lehre wenigstens soweit wirken, daß auch bei den widrigsten Verhältnissen ein Boden gemeinsam bleibt: das wahre nationale Gefühl, die werktätige Liebe zum Vaterlande!“

* Die Stärke der deutschen Streitkräfte in Ostafrika, die sich zurzeit an Land befinden, nachdem die aus der Heimat gefandten Verstärkungen eingetroffen sind, ist folgende: Schutztruppe: 32 weiße, 5 schwarze Offiziere, 26 Ärzte, 22 Beamte, 125 weiße, 124 schwarze Unteroffiziere, 1842 Mann; Marine-Infanterie: 6 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 160 Mann; seemannisches Personal: aus der Heimat gefandte zur Ergänzung der „Buffard“-Besatzung: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 45 Matrosen; vom Kreuzer „Buffard“ an Land gesetzt: 4 Offiziere, 80 Mann. Es befinden sich also an Land zur Befestigung des Aufstandes 1988 Mann. Im Falle der Not können die anwesenden Kreuzer „Buffard“, „Thetis“ und „Seeadler“ noch gut 200 Mann abgeben.

* Rundschau im Reich. Der durch eine „Berliner Montagszeitung“ veröffentlichte, jetzt als authentisch anerkannte geheime Erlaß des Kriegsministers gegen den Militärämterverband wird, wie die „Z. N.“ hört, im Reichstag den Gegenstand einer Interpellation an den Kriegsminister bilden.

Der noch immer andauernde Volkschulmangel wurde dieser Tage wieder illustriert. Für die ausgeschriebene evangelische Lehrerstelle in dem wohlhabenden Pfarrdorf Becherbach bei Kreuznach meldete sich nicht ein Bewerber, so daß die Stelle auf dem Verwaltungswege durch einen Schulamtskandidaten besetzt werden mußte.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Prag, 1. Oktober, wird gemeldet: Trotz des Verbotes einer von den Tschechen nationalen und den Sozialisten beabsichtigten Volksversammlung versammelten sich heute vormittag in der Wladislavgasse 1500 Personen, die sich in Schmärgungen ergingen. Polizeibeamte und Wachleute, die intervenieren wollten, wurden verhöhnt und mit Steinen geschlagen. Die Angekommenen, die hierauf auseinandergetrieben wurden, zogen nach dem Bencegplatz, wobei sie in deutschen Häusern, u. a. in der Redehalle und im Turnverein, die Fenstersteine einschlugen. Schließlich wurden die Straßen gesperrt, nachdem 14 Personen verhaftet worden waren.

* Italien. Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, ist gestern vormittag von Baden-Baden abgereist.

Seit der Erdbeben-Katastrophe in Calabrien treffen in Tunis zahlreiche calabresische Landwirte ein, welche ihre Heimat verlassen haben, um sich in Tunis eine neue Existenz zu gründen. Die Anzahl der Flüchtlinge ist so groß, daß viele von ihnen die bitterste Not leiden.

* Frankreich. In Vinçennes ereignete sich am Samstag anlässlich der Reserveentlassung eine Anzahl Zwischenfälle. Die Soldaten stießen Hochrufe auf die Freiheit und die internationale Sozialdemokratie aus. Einige von ihnen weigerten sich, im Kasernenhof den Offizieren wie üblich die Hand zu drücken. Sie durchzogen die Straßen unter Abfingern der Internationalen.

In St. Etienne hielt der belgische Sozialistenführer van der Velde seine angekündigte große Rede über die Sozialistenbewegung in Belgien. Er betonte besonders die Einigung zwischen der wirtschaftlichen und politischen Organisation des belgischen Proletariats.

Der Unterpräfekt von Joigny, welcher von der Regierung verfeuert wurde, weigerte sich, das Gebäude der Unterpräfektur zu verlassen. Er erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Er wird in seinem Widerstande durch einen Teil der Einwohner unterstützt.

Die Aktion der Katholiken Frankreichs, welche begreift, schließlich an Stelle des Staates private Fürsorge für die Bedürfnisse des katholischen Kultus zu treffen, hat begonnen. Der Herzog von Voge stellt sich an die Spitze eines Unternehmens mit folgendem Programm: Ein durch freiwillige Spenden aufzubringendes Kapital von 150 Millionen Frank soll zur Gründung der Londoner Gesellschaft „English Investments Corporation Limited“ dienen, die das Recht und die Pflicht übernimmt, vorläufig 35 Millionen jährlich für die katholischen Kultuszwecke in Frankreich bereit zu stellen. Die Gesellschaft soll zur Vermehrung ihres Kapitals mit großen englischen und anderen nicht-französischen Banken und Versicherungsgesellschaften in Verbindung treten. Sie erhält einen unter der Kontrolle von Bischöfen und katholischen Anwälten stehenden Verwaltungsrat. Die Seele des Unternehmens ist der Herzog von Bagnès, der Vertrauensmann des Herzogs von Orleans.

* England. Auf einem Bankett, der den Kongress der Metallwarenfabrikanten, welcher in Sheffield tagte, beschloß, erklärte der Präsident, der spanische Gesandte, der dem Kongress beizuwohnen, habe ihm mitgeteilt, König Eduard werde in kurzem Spanien besuchen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Reise im nächsten Frühjahr stattfindet. Ein Zeitpunkt ist dafür aber noch nicht festgesetzt.

* Rußland. Die Leiche des Generals Kondratenkoff, des Helden von Port Arthur, ist in Odessa eingetroffen. Bei der unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung abgehaltenen Trauerfeier gedachten die Vertreter der Generalität und der Behörden der Verdienste des Gefallenen. Der Sarg war mit Silberkränzen bedeckt, die von der mandschurischen Armee, den Generalen Genowitsch und Stessel, der Stadtvverwaltung von Odessa und anderen Städten gesandt waren. Von hier erfolgt die Überführung des Sarges, auf einer Rasette ruhend, unter dem Geleit einer Ehrenwache, die aus Mannschaften der ehemaligen Besatzung von Port Arthur zusammengesetzt ist, nach Petersburg, wo die Beisetzung in Anwesenheit des Kaisers erfolgen soll.

Minister v. Witte ist zum Grafen ernannt worden.

* Schweden. Die Wahlen zur Zweiten Kammer sind jetzt abgeschlossen. Sie zeigen, daß eine Verschiebung nach links stattgefunden hat. Von 230 Wahlen sind 141

gelingen, da stürzt der Sohn der Verhafteten, der sich auch zum Schmuggler verurteilt ließ, mit verrenktem Fuß, von den Grenzwachtern verfolgt und von Maria, der Tochter des Sträflings, geleitet, ins Haus, und alles scheint für die Wirtin verloren, als der alte Pietisch seinen genialsten Streich begeht. Franz muß sich ins Bett flüchten, er selber aber bindet sich die Schmugglermaske um, läßt sich so von den Grenzwachtern ertappen und ist außer sich vor Wut, daß er wieder in sein geliebtes graues Haus kommt, während Frau Kalinna, in deren Keller eine Anzahl Schmuggler sich versteckt haben, in Wut und Dankbarkeit, daß sie der Pietisch nicht verrät und sich sogar selber aufopfert, verspricht, daß ihr Sohn nun die Marie haben soll. So hat jedes Urache, zufrieden zu sein.

Eine Komödie nennt der Dichter sein Werk. Ohne die Prämisse, die Leidenschaft seines Feldes für das Gefängnis und ohne den humoristisch ausfallenden Stoff wäre das Ganze ein Volksdrama gewesen, das in vieler Beziehung einem guten Angengruber an die Seite hätte treten können. Dramatische Vollständigkeit sprach aus jeder Szene und die Handlung war meisterhaft geführt und gesteigert. Und dabei immer das angenehme Gefühl des Zuschauer: was du dort siehst und hörst, diese Menschen, diese Umgebung, das ist gesehen, das ist alles echt und nicht gefälscht. Und trotz dem großen Reichtum an ergötzlichen und fesselnden Situationen und Typen, von denen einige, wie zum Beispiel die elegante, aber in ihrer Verlegenheit fortwährend lächernde Bildin Witte Pulverstein patentiert werden könnten, doch nirgends eine unnötige Abschweifung, kein Verlieren in Nebensächlichkeiten, sondern ein kraftvolles Hineinergreifen. Es war eine Freude, zu sehen, wie das Publikum mitging, wie es ganz im Banne der Handlung stand und in ehrlicher Dankbarkeit den Dichter immer und immer wieder stürmisch heraufstieß. Ein voller und wohlverdienter Erfolg.

Die Darstellung tat alles, um dem Stück gerecht zu werden. Es gab ja auch dankbare Rollen genug und den Künstlern erwuchs die sehr gern geübte Aufgabe, Original-Typen zu schaffen. Kein Wunder, daß sich da eine Spielfreudigkeit geltend machte, die nicht minder wie das Stück das Publikum in seinen Bann zog. Herr Müller als Pietisch hatte die Hauptrolle; das bedeutet

immer schon einen Erfolg auf der darstellerischen Seite. Er modelte den alten Gefängnisfreund, wie er ihn haben wollte, bald mit hart tragischen Anzügen, bald als einen echten Humoristen des Lebens, und in einem wie im anderen bot er Ausgezeichnetes. Ganz prächtig und schlagend echt war auch Herr Krause als resolute Krugwirtin. Herr Noorman als Marie fand ergreifenden Ausdruck für Liebesleid und Liebesleid, und Herr Krüger mit vieler Kunst und dabei einer auffällig guten Beherrschung des ostpreussischen „Dialekts“ das Musterbild einer kahlen, hochmütigen und perversen „Krugfrau“. Herr Wilhelm als Bräutigam Marias war frisch und naturbüchsenhaft natürlich, aber wie hier Franz, der doch eben erst seine Militärzeit in Berlin abgemacht hatte, dazu kam, sich immer so auffällig breitbeinig hinzupflanzen und den Leib vorzureden, ist uns nicht recht erklärlich. Es war offenbar ein Suchen nach Charakteristik; aber die wählte doch besser begründet werden. Hervorragende Leistungen boten noch Herr Schulze als Pantoffelheld und Schächer, und Herr Agte als sein tyrannischer Weib. Herr Dr. Rauch hatte das Stück, das auch in seinen Dekorationen sehr milde wirkte, selber inszeniert. Da Haupt wieder alles aufs Beste. Nun, der Mühen Lohn wird sich wohl in einem paar Dutzend gefüllten Häusern nach Schluß der Saison ziffernmäßig nachweisen lassen.

Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 1. Oktober: „Die Wälfäre“. Musikdrama in 3 Akten von Richard Wagner.

Mit diesem glorreichen Meisterwerk nahmen die Abonnements-Vorstellungen im Hoftheater ihren Anfang. Buchstabe A dürfte befriedigt gewesen sein: „Die Wälfäre“ geniesst ja hier von jeher eine besonders glänzende Wiedergabe, und die Hauptdarsteller — das Orchester rechnet dazu — bewährten auch gestern unter Herrn Schölers temperamentovoller Leitung ihre oft gewürdigte Kunst. Sei nur erinnert an die großartige Wiedergabe des Boten durch Herrn Müller — den furchtbaren Leidenschaftsausbruch „o heilige Schmach“ brachte er zu geradezu erschütternder Wirkung — und

an Herr Müller, von manchen liebrenden Zügen durchwehte Sieglinden-Darbietung, der es jetzt in gegebenen Momenten auch an kräftigerem dramatischen Auffassung nicht fehlt. Für den herben Frauencharakter der Frida weiß Frau Schröder-Kaminski, von einer gewissen theatralischen Aufregung abgesehen, die geeignete Prägung zu finden; und so auch Herr Schwieger für den finsternen Hundung. Eine Überdosis bot die Brühilde: es war nicht, wie der Fettel versicherte, unsere Frau Pfeffer-Burdard, sondern Frau Pfeffer-Proschy von Köln. Das edel geschnittene ernste Profil, die imposante Erscheinung kamen dem Bilde des rätselvoll-feierlichen Götterweibes weit genug entgegen. Schade, daß die lose, flackernde Tongebung sich zuweilen hörend bemerklich machte. Der warmgefärbte Vortrag und die kunstgeliebte Darstellung, die beide namentlich in der Szene der Todesverkündigung von tiefer Innlichkeit erfüllt waren, mußten für die jammlichen Mängel entschädigen.

Doch im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand gestern Herr Sommer, der zum ersten Male den Siegmund gab. Herrn Sommers Darbietungen betreffen, so ist man immer sicher, etwas Gutes berichten zu können, mag man auch über Auffassung oder Ausarbeitung im einzelnen einmal anderer Meinung sein. Auch seinem Siegmund darf reiche künstlerische Abrundung nachgerühmt werden. Freilich, wie seiner Erscheinung und Darstellung im letzten Grunde keine echte heldische Größe, so eignet auch seinem Organ von Natur kein echt heroischer Fond. Sein Siegmund erhielt daher hier und da einen etwas reichlichen, salonmäßigen Zuschnitt; und in der Tongebung bemerkte man wohl, mit welcher Kunst Herr Sommer die tiefere Lage der Partie zu bewältigen suchte, wie er eine dunklere, fattere Vokalisation anstrebte — aber ein unausgeglichenen Rest verblieb dennoch, und besonders im 2. Akt schlen die Stimme hier und da etwas ermüdet. Soweit die Grenzen von Herrn Sommers Kunst begangen. Es bleibt immer noch genug des Mächtigsten, den Kern der Siegmund-Gestalt hat Herr Sommer ohne Zweifel richtig erfasst: dieses zu Großem aufzusehene Selbengenie, das, im Ringen nach seinem hohen Ziel von Leid und Mühsal verlor, einem unerbittlich über ihm waltenden Ratum zum Opfer fällt. Daher der

Neuwahlen; zehn Neugewählte sind Sozialdemokraten, welche früher vier und jetzt vierzehn Vertreter haben, mindestens 34 gehören der liberalen Partei an. Die Parteistellung zum Reichstag kann noch nicht bestimmt angegeben werden, da viele der Gewählten ihren Standpunkt nicht genau präzisieren. Seitens der Rechten rechnet man darauf, daß 107 Mitglieder der Rechten und Moderate, 109 Liberale und 14 Sozialdemokraten gewählt sind, während nach Meinung der Linken 116 Mitglieder der Linken, 100 der Rechten und 14 Sozialdemokraten gewählt sind. Hinsichtlich der Stellung der Gewählten zur proportionalen Wahlmethode meint die Rechte, daß 131 Gegner derselben gewählt seien, während die Linke die Zahl auf 150 veranschlagt.

* **Spanien.** Gerüchte über eine teilweise Änderung im Kabinett bald nach Eröffnung des Parlaments werden auch jetzt wieder von Madrid aus verbreitet. Auch die Blätter rechnen mit der Möglichkeit einer teilweisen Neuorganisation des Kabinetts.

Auf den Personenzug, der 40 Minuten vor dem Hofzuge, der die königliche Familie nach Madrid zurückbrachte, voraufzuziehen, wurden auf der Strecke bei Corcamo große Steine geschleudert.

* **Türkei.** In Saloniki wurde eine der griechischen Kolonie angehörige Dame unter dem Verdacht verhaftet, die Korrespondenz zwischen dem hiesigen griechischen Konsul und dem griechischen Botschafter vermittelt zu haben. Die Polizei behauptet, viele, den Konsul hart kompromittierende Briefe beschlagnahmt zu haben.

* **Vereinigte Staaten.** Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ veröffentlicht einen viel kommentierten Artikel, in welchem heftige Angriffe gegen den Präsidenten Roosevelt gerichtet werden. Roosevelt wird u. a. beschuldigt, eine allzu persönliche Politik zu betreiben und imperialistische Tendenzen zu verfolgen. Man sieht in dem Artikel den Beginn einer Wahlkampagne gegen Roosevelt.

* **Japan.** Der Kongreß der vereinigten Handelskammern, einberufen, um über die Entwicklung des Handels und der Industrie nach dem Kriege zu beraten, wurde gestern in den Räumen der Handelskammer zu Tokio eröffnet. Neunundvierzig Handelskammern sind vertreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Oktober.

Dr. jur. Albert Wilhelm 4.

Gestern starb hier im 81. Lebensjahre nach schwerer Krankheit Dr. jur. Al. Wilhelm. In ihm ging eine Persönlichkeit dahin, welche im Kunstleben der Stadt Wiesbaden in den 70er und 80er Jahren eine hervorragende und einflussreiche Rolle gespielt. Es waren die Zeiten, in denen der Verstorbene in intimen freundschaftlichen Beziehungen zu dem ebenfalls schon dahingegangenen Hofkapellmeister Wihl. Fahn die ersten Meisterfänger- und Singsängerführungen am Wiesbadener Hoftheater vorbereitete und für die nimmermehr schon geschichtlich gewordene Kunst des Wagnerfängers in Wort und Schrift eintrat. Sein Haus war, zumal August Wilhelm, der Geigenkönig, nahebei in Dieblich wohnte, unsern der Stätte, wo Rich. Wagner selbst einst Aufbruch gefunden, der Mittelpunkt der künstlerischen und literarischen Kreise Wiesbadens. Was an hervorragenden Persönlichkeiten in Wiesbaden vorlag, war in dem gütigen Geist zu finden; waren doch der Humor, der Geist,

die Hingabe an die Ideale des Lebens die Stammgäste des Hauses. Und mancher von den unter uns Lebenden gedenkt der herrlichen, lebensfrohen Stunden, die sonntäglich das Haus Wilhelm denen darbot, die aus den phyliströsen Niederungen des Lebens zu jenen wunschlosen Höhen sich schauten, auf denen nur geschätzt wird, was an Persönlichkeit, was an Können der Nicht-Berufsmensch in sich trägt; der Wiesbadener Gesangswettstreit 1881, die klassische Fahrt des „Wiesbadener Männergesangsvereins“ zu den deutschen Brüdern nach Graz Ende der 80er Jahre, das Wiesbadener Musikfest 1891, fand an Dr. Wilhelm einen eifrigen hingebenden Förderer. Die Feste in Hattenheim anlässlich der Naturforscherversammlung, des Journalisten- und Juristentages waren einst Glanzpunkte dieser Kongresse. Natürlich weitesterte mit dem hochbegabten Manne die Gattin, Frau Maria Wilhelm; ihr Können gelenkt, ihre Meisterhaftigkeit entdacht zu haben, ist auch eins der vielen Verdienste des Verstorbenen. Die letzten Jahre brachten ihm und seinem Hause mancherlei Trübsal an Krankheit und schwerem Leid; in bewundernswerter Weise und ohne zu ermüden, ertrug es der aufrechte tapferere Mann, bis auch ihn die Krankheit überfiel. Eine hochbegabte, aus dem rheinländischen und nassauischen Boden, an dem er wurzelt und treu hing, sich erklärende, durch und durch originelle, wahrhaft liberale Persönlichkeit ist mit dem Verstorbenen dahingegangen! Möge die Erde ihm leicht sein!

Aus Südwestafrika.

Von den Verhältnissen in Südwestafrika gibt der bisherige Kriegsdelegierte der freiwilligen Krankenpflege, Oberstleutnant a. D. Freiherr v. Buttlar, in dem „Noten Kreuz“ den vielen gütigen Gebern, welche unsere dort kämpfenden Truppen so reichlich bedacht haben, ein Bild, und zeigt, wie erfreulich diese Gaben auf die unter schweren Strapazen ihre Pflicht tuenden braven Soldaten wirken und wie weitere Sendungen dringend erwünscht sind. Als der Kriegsdelegierte, welcher zum Zwecke der Verwaltung und Verteilung der Liebesgaben u. a. nach Südwestafrika entsandt war, in Swakopmund ankam, fanden sich daselbst ein großer Wellblechschuppen, angefüllt mit Gütern aller Art, und große Quantitäten noch an der Hand gelagert. Die Verwaltung war einem kaiserlichen Beamten übertragen, der nach besten Kräften seines Amtes waltete, die Verwaltung der Liebesgaben aber doch nur im Nebenamt hatte. Die Disposition über die Gaben hatte sich Generalleutnant v. Trotha persönlich vorbehalten, und damit erkräftigt sich auch die Mär, als ob die Etappentruppen in Liebesgaben geschwelgt, während die armen Feldtruppen nichts davon bekommen hätten. Nur zweimal, zu Weihnachten und zum Geburtstage Seiner Majestät, haben die Etappentruppen besondere Materialgaben bekommen. Es galt nun zunächst, einen zweiten Schuppen zu errichten, um die noch im Freien lagernden Güter zu decken; dies wurde schnell ausgeführt. Nachdem die Mole total verlandet und seit Anfang des April nicht mehr benutzbar war, mußte das Böden der Ladung an einem zu diesem Zweck gebauten Pier ausgeführt werden. Dies geht mittels Booten nur langsam von statten. Liegen doch jetzt schon Schiffe drei bis vier Monate auf der Reede, ohne ihre Ladung löschen zu können. Die Weiterbeförderung geschieht zunächst auf der 400 Kilometer langen Eisenbahn Swakopmund-Windhoek. Die Bahn hat eine Spurweite von 60 Zentimeter und braucht bis zu dem 1700 Meter hochgelegenen Windhoek, da sie nur bei Tag betrieben werden kann, vier volle Tage. Der enormen Steigung halber können nur eine bestimmte kleine Anzahl von Wagen in der Richtung nach Windhoek befördert werden. Da die Züge nicht nur das

für den Betrieb ihrer Maschinen erforderliche Wasser, sondern auch das Trink- und Maschinenwasser für die in dem 100 Kilometer breiten Wüstenraum liegenden Stationen mitführen müssen, und dies, sowie die erforderliche Kohle, beinahe die Hälfte des ganzen Ladengewichts ausmacht, da ferner die verbleibende Hälfte dringend gebraucht wird, um die Vorräte an Munition, Bekleidung und Verpflegung für die Truppen im Innern zu ergänzen, so bleibt für andere Güter, seien sie Liebesgaben, seien es Kaufmannswaren für die Händler im Innern, nur ein ganz geringer Laderaum. Daraus erhellt schon die ungeheure Schwierigkeit, welche der Zufuhr an Materialgaben an die Truppen entgegensteht. Die Truppen im Innern des Landes erhalten ihren Bedarf von den durch die Eisenbahn versorgten Etappenorten durch aus Ochsen- und Eselwagen gebildete Kolonnen. In neuerer Zeit sind dazu mit Maultieren bespannte Kolonnen getreten. Ein Ochsen- oder Eselwagen wird von 20 bis 24 dieser Tiere gezogen und kann je nach der Kondition der Zugtiere 30 bis 70 Zentner laden. Die Wagen der fünf militärischen Proviantkolonnen werden von 6 bis 8 Maultieren oder Eseln gezogen. Erforderlich ist nun für das glückliche Ankommen des Transportes, daß er Wasser und Weide findet, sonst werden die Zugtiere schlapp, und es muß infolgedessen die Ladung erleichtert werden. Es ist im Dezember 1904 vorgekommen, daß von 100 Ochsen 98 eingingen. Daraus erhellt, daß die Ladung so gering als möglich bemessen werden muß, und deshalb mußten auch Liebesgaben, die ja nicht unmittelbar zum Leben notwendig waren, meist von der Mitnahme ausgeschlossen bleiben. Erst allmählich gelang es dann, das Ladengewicht zu erhöhen, und als durch die Ankunft der letzten drei Proviantkolonnen auch genügend Fahrzeuge vorhanden waren, wurde es möglich, freiwillige Gaben in größerer Menge zu befördern. Abgesehen von den größeren Etappenorten an der Eisenbahn, können die Mannschaften im Innern künstlich nichts erwerben, die nachgeführte Verpflegung beschränkt sich nicht bloß auf die nötigste Nahrung, sondern die Mannschaften erhalten auch, naturgemäß in bescheidenen Grenzen, sogenannte Genussmittel, Tabak und Spirituosen usw. Dieses ist aber so wenig, daß sich das Bedürfnis danach in erster Linie geltend macht. Es sei daher hier gleich die Vorstellung bekämpft, als ob der Genuß von Spirituosen dort unbedingt zu verwerfen wäre. Am Tage in der heißen Sonne Alkohol zu sich zu nehmen, ist natürlich schädlich, am Abend aber und in den namentlich im Winter bitter kalten Nächten, in denen das Wasser in den Wasserfäden total durchgefriert, ist der Genuß guter Weine, Biere oder Liköre durchaus zuträglich, schon zur Kräftigung, ganz abgesehen davon, daß sie sich als Zusatz zu dem meist schlechten Trinkwasser besonders eignen. Die Händler erhalten in den Zeiten, wo die Schiffe nicht löschen können oder die Eisenbahn nur für militärische Zwecke in Anspruch genommen wird, auch keine Waren, so daß daher Offiziere und Mannschaften auch nicht ihre anderen Bedürfnisse ergänzen können. Auch hier haben die freiwilligen Gaben ausgeholfen und müssen es weiter tun. Es wird daher darauf hingewiesen, daß in erster Linie gute Rotweine, gute Liköre, stark ein gebranntes Bier, in Staniol gewickelte und dann hermetisch verpackte Tabake, Zigarren und Zigaretten, ferneher Gemüsekonserven als Mittel gegen den Leiden aufstrebenden Skorbut, gute herbe Schokolade, Mineralwasser, besonders Reinigungsmittel, wie desinfizierendes Mundwasser, Zahnbürsten, gute Seifen, Vaseline zum Geschmeißen der Haut, Richte, Streichhölzer, sowie andere Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens höchst erwünscht sind. Vorzüglich bewährt hat sich auch für Gesunde und Kranke als erfrischendes und nahrhaftes Getränk „Adjella Champagnermilch“. Nicht zu empfehlen ist

schwerenmütige, elegische Zug in Siegmunds Wesen, den auch Herr Sommer lebensvoll hervorhob. Im gesanglichen Empfindungsdruck bot sich überall künstlerisch Abgeklärtes, vorzüglich Durchdachtes, mahvoll Durchgeführtes. In Deklamation und Textausprache, in der Behandlung der Metrikation, in dem Fernhalten von allen Willkürlichkeiten in Zeilmaß, Dynamik oder Rhythmus — kennzeichnete sich Herr Sommer als bewusster Wagnerfänger; die dramatischen Steigerungen in der Kampfs- und Flucht-Erzählung waren vorzüglich intendiert; das Schöne bot er im Liebeslied des 1. Aktes, das er mit innigem Lebensgefühl durchdrang. Auch die Szene der Todesverflüchtigung im 2. Akt, welche der Künstler, wenn ich ihn recht verstand, völlig visionär aufstellte, war in dem wechselnden Ausdruck treuerziger Gelassenheit und tiefsten Seelen Schmerzes von wirkungsreicher dramatischer Gestaltung. Kurz, ich wüßte nicht, wie Herr Sommer seine geistige Aufgabe anders hätte lösen sollen, als er es getan hat; er tat, was er konnte, und er kann viel. So urteilte wohl auch das Publikum, welches der Wiedergabe mit offenbarem Anteil folgte und — wie den übrigen Darstellern — so auch Herrn Sommer warmen Beifall spendete. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Eine entthronte Königin.

Aus Paris wird berichtet: Nanavalo, die entthronte Königin der Madagassen, die die Franzosen aus ihrer Heimat entführt und nach Algerien verbannt haben, kommt wieder nach Paris. Die französische Regierung hat der armen Königin auf vieles Bitten die Erlaubnis dazu erteilt, nachdem sie ihr diese zunächst lange verweigert hatte, — man kann nicht recht verstehen, aus welchem Grunde oder aus welcher Befürchtung. Auch jetzt noch wird die Königin nicht in Paris selbst bleiben können, sondern ohne Aufenthalt durchfahren und sich nach Saint-Germain begeben, wo ihr eine Villa zur Verfügung gestellt ist, nicht von der Regierung, sondern von einer ihr bekannten Dame. Sie darf aber von Zeit zu Zeit „inognito“ nach Paris kommen, um Einkäufe zu besorgen und Museen zu besuchen. So wird ihre große Sehnsucht nach dem Glanz und der Pracht der französischen Hauptstadt wenigstens etwas befriedigt werden. Sie hat es sich wohl nicht träumen lassen, daß sie noch einmal ihr Leben als Verbannung und in ihrer Bewegungsfreiheit stark beschränkte Geenden würde,

Sie mag oft traurige Vergleiche anstellen, wenn sie ihre heutige Lage ansieht und an die Zeit zurückdenkt, da sie selbst Hof hielt und in einem goldgewirkten Kleide schien, von Sklaven auf einem Throne getragen, und alle die vornehmen Madagassen, ja auch die europäischen Diplomaten, sich tief vor ihr verbeugten; und ihre Hofleute waren besonders stolz, wenn ihre Königin sie würdigte, sie aus ihrem Bade ein wenig mit Wasser zu bespritzen. Das war für sie nicht weniger als anderswo ein Orden. Die arme kleine Königin verdankt ihr trauriges Los den Ratschlägen, die sie sich an ihrem Hofe einflüstern ließ. Besonders die den Franzosen feindliche Prinzessin Ramasindragana hatte einen sehr großen Einfluß auf die Herrscherin. Unter den Günstlingen der Nanavalo, die sie bei ihrer Verbannung verlassen mußte, befand sich einer, an den sie wohl noch häufig zurückdenken mag. Er hieß Rajsimihabu; er war ein sehr intelligenter junger Mann von angenehmem Äußeren, der einige Jahre in Frankreich gelebt und dann ganz besonders die Aufmerksamkeit seiner Königin auf sich gewendet hatte. Der Seite gemäß hatte Nanavalo ihren Premierminister Rajsimihabu geheiratet. Dieser starb in Algerien; man erinnert sich wohl noch, daß sich eines Tages das Gerücht verbreitete, die entthronte Königin denke daran, sich wieder zu verheiraten. Zu der Reife, die Nanavalo jetzt mit gütiger Erlaubnis der französischen Kolonialminister nach Frankreich unternehmen hat, hat sie die Vorbereitungen getroffen, alle Geste es, an das andere Ende der Welt zu gehen. Alle Magazine der Stadt wurden geplündert, und sie kehrte immer mit Schätzen überreich beladen in ihr Haus zurück. Den ganzen Sommer über hatte sie in strenger Zurückgezogenheit verlebt, war wenig ausgegangen und hatte niemand empfangen und erfreute sich nur der Gesellschaft ihrer Dienerin, eines Papageis, dreier riesiger Hunde und zahlloser Katzen. Ganze Stunden lang stand sie schweigend, auf die Ballustrade der Terrasse in ihrem Hause gelehnt und betrachtete das Panorama, das sich vor ihr ausbreitete. Jetzt endlich wird ihre Sehnsucht erfüllt, und sie wird aus der Verhüllung, in die sie die Monotonie ihres Lebens in Algerien versenkt zu haben schien, für eine kurze Spanne Zeit zu ihrer alten Lebenslust erwachen.

* — **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Dornhans. Montag, den 2. Oktober: „Hohengraef“.

Dienstag, den 3.: „Die neugierigen Frauen“. Mittwoch, den 4.: 1. Abonnementskonzert. Donnerstag, den 5.: „Othello“. Freitag, den 6.: „Die Gaubersläte“. Samstag, den 7.: „Die neugierigen Frauen“. Sonntag, den 8., nachmittags 3½ Uhr: „Der Postillon von Don Juan“. Abends 7 Uhr: „Die Affenröhre“. Montag, den 9.: „Die Geisha“. — Schauspielhaus. Montag, den 2. Oktober: „Stürme“. Dienstag, den 3.: „Jhr zweiter Mann“. Mittwoch, den 4.: „Raus“. Erster Teil mit Prolog im Himmel. Donnerstag, den 5.: „Medea“. Freitag, den 6., zum ersten Male: „Klein Dorrit“. Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan. Samstag, den 7.: „Raus“. Zweiter Teil, erster Abend (1., 2. und 3. Akt). Sonntag, den 8., nachmittags 3½ Uhr: „Krenzelschreiber“. Abends 7 Uhr: „Klein Dorrit“. Montag, den 9.: „Raus“. Zweiter Teil, zweiter Abend (4., 5. und 6. Akt). Dienstag, den 10.: „Klein Dorrit“.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Julie Willig trat am Samstag zum allerletzten Male auf, und zwar als Maria Stuart, als welche sie vor 11 Jahren ihre Wirksamkeit in unserem Hoftheater eröffnete. Die Künstlerin, der leider kein volles Haus beschieden war, wurde mit Blumen, Lorbeer und Beifall überreich bedacht. Hoffentlich findet sie an ihrer neuen Tätigkeitstätte die Anerkennung, der sie sich hier vielfach erfreuen durfte. Ihr Schreiben bedeutet für uns besonders auch insofern ein Marko im Schauspielensemble, als derzeit dem „schönen Helden“, Herrn Essler, keine „schwere Heldin“, keine eigentliche Heroine zur Seite steht. Der Spielplan wird darauf Rücksicht nehmen müssen.

Das Residenz-Theater in Frankfurt a. M. brachte gestern als Novität den tollen deutsch-französischen Schwan „Der unnatürliche Sohn“ von Fischer und Jarne, welcher beifällig aufgenommen wurde und Stürme von Heiterkeit entseelte.

In Paris fand gestern anlässlich der Wiederkehr des Todestages Emile Zolas die übliche Pilgerfahrt nach Meban statt. Ein Spezialzug brachte die Anhänger des Verstorbenen an Ort und Stelle. Ferner, der Direktor der öffentlichen Hilfseinstellungen, führte den Vorsitz bei der Feier. Er pries Zola als unerschrockenen Politiker, als Bürger, der feurig für die Wahrheit eintrat und als edlen Menschen, der die physiologischen und moralischen Leiden der Menschheit eifrig kardierte und in gewaltiger Form zum Ausdruck brachte.

die sogenannte kondensierte Milch, welche zu süß ist und nur Durst verurteilt. Für Kranke sind außerdem guter französischer Champagner in halben Flaschen, sterilisierte Jodelmilch, Fruchtmarmelade, Fruchtjäfte, Kaffee, Karten und andere Unterhaltungsstücke, stärkende Weine (nur nicht Fruchtweine) sehr zu empfehlen. Um die einfache Kost etwas abwechslungsreicher zu gestalten, sind Wärmemittel, wie Maggi, Oron, Fleischextrakt, Pilsener, pikante Konserven sehr willkommen. Im allgemeinen aber ist bares Geld am erwünschtesten. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist dann in der Lage, nach Maßgabe einerseits der jeweilig bekannt werdenden Bedürfnisse, andererseits der verfügbaren Geldmittel diejenigen Gegenstände zu beschaffen, welche unseren braven Truppen am wirksamsten zugute kommen. Auszüge aus den Dankschreiben und Dankschreiben befinden sich in diesem an Strapazen überreichen Selbstzuge tunlichst zu erleichtern. Jeder Freund des Vaterlandes wird wünschen, daß das Rote Kreuz weiter in den Stand gesetzt werde, die Zuwendungen in gleichem Maße den Truppen zuzuführen. Zu diesem Zweck und namentlich für die jetzt vorzubereitenden Weihnachtsspendungen nimmt der Verband der Vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden Materialgaben im Diakonenheim Wiesbaden, Philippstraße 8, Geldspenden zu Händen der Vorsitzenden, Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Nerobergstraße 11a, oder des Schriftführers, Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Vitoriastraße 9, entgegen.

— **Personal-Nachrichten.** Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie z. D. Dr. v. Verdun, ist mit Gemahlin hier eingetroffen und hat in Pension der Brunn, Wilhelmstraße 38, Wohnung genommen. — Der General und seine Gemahlin feierten bekanntlich dieser Tage ihre goldene Hochzeit.

— **Tägliche Erinnerungen.** (2. Oktober.) 1618: Andr. Gryphius, Dichter, geb. (Großglogau). 1800: F. v. J. Fürst von Schwarzenberg, österreichischer Staatsmann, geb. 1808: Goethe in Frankfurt vor Napoleon I. 1814: F. Pecht, Kunstschriftsteller, geb. (Konstanz). 1832: J. Sachs, Physiker, geb. (Breslau). 1839: Hans Thoma, Maler, geb. (Bernau). 1892: Ernst Renan, Orientalist, † (Paris).

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Altmar Praedel von hier wurde der Staatsanwaltschaft hier und Herr Justizamwärtler Windtich von Neuwied dem Amtsgericht hier als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

— **Königliche Schauspiele.** Herr Kammerjäger Paul Kalisch ist von seinem kontraktlichen Urlaub zurückgekehrt und nimmt seine künstlerische Tätigkeit am kommenden Dienstag wieder auf. Herr Kalisch wird in Leoncavallo's „Bajazzo“ die Titelrolle singen. — Die Schauspielführung von Wagner's „Ring des Nibelungen“ wird in der laufenden Woche zu Ende geführt. Am Donnerstag geht „Siegfried“ mit Herrn Kammerjäger Sommer in der Titelrolle in Szene. Die Aufführung der „Götterdämmerung“ ist für kommenden Sonntag festgesetzt; in ihr singt Herr Kammerjäger Kalisch den Siegfried.

d. **Walhalla-Theater.** Das Haus ausverkauft, das Publikum in freudlicher Sonntagsstimmung und ein mit Kosten, Sorgfalt und Können ausgewähltes vorzügliches Programm — da mußte der Erfolg ein ganzer sein! Nummer für Nummer ein Schläger, kein Abfall, keine Stimmungsverderber, es klappte alles, obwohl die Strapazen der Reise beim vierzehntägigen Engagementswechsel der Variétékünstler kleine technische Mängel des ersten Spielabends unausbleiblich erscheinen lassen. T. E. L. und L. — er im schwarzen Grad und Antheben, sie im Trikot: eine schöne, jugendfrische Akrobatin, die sich um- und umbreitet und immer auf den Füßen steht, die offenbar weder ausgleiten noch fallen kann. P. L. — zwei Damen von unglaublicher Biegsamkeit, von einer Rückgratlosigkeit sondergleichen. Sie ringeln sich schier wie schmiegsame Kaskaden zusammen, und es fällt ihnen augenscheinlich noch gar nicht einmal schwer, auf den Händen zu stehen und mit den von hinten sich niederstreckenden Füßen dem Mund kleine Lederbissen zuzuführen. Lesburnell's mit ihrem phänomenalen Stelzenakt sind hier nicht neu, aber sie sind bewundernswert. Als Akrobatin auf himmelhohen Stelzen sind sie in der Artistenwelt immer noch eine Seltenheit. Die schwerigsten, glänzendsten akrobatischen Kunststücke führte diesmal aber das Duo Triot auf. Sie arbeiten an Ringen, fliegen die ganze Breite der Bühne hin und her, dabei die gewagtesten Stellungen einnehmend, und schlagen beim Abpringen Purzelbäume, wie wir sie gleich schön und doch gefährlich bis jetzt noch nicht gesehen haben. Das Publikum raste geradezu vor Freude, und fünfmal mußten die Künstler wieder erscheinen, nachdem sich der Vorhang das erste Mal, endgültigen Schluß verhängend, niedergelassen hatte. Dem Auge bieten die aus 8 Personen bestehenden russischen Sänger und Tänzer, die Alexandroff-Trope, und die fünf Sisters Lorrain, hübsche Mädchen und gute Tänzerinnen auf englische Manier, reiche Genüsse. Und auch die Soubrette Mary W. hat sich die Gunst des Publikums zu erwerben gewußt, sie ist eine Soubrette, die man herzlich lieben kann, untadelhaft an Figur, Gesang, Mimik und Humor. Ihrem männlichen Kollegen, dem Humoristen Bernhard Posen, kann man Ähnliches nachsagen, er bringt sogar neue Witze und hat beispielsweise in der Parodie einer italienischen Oper ein zuckersüßes Stückchen ge- und erfunden. Den Schluß des empfehlenswerten, das Publikum zu immer neuen stürmischen Beifallsausbrüchen entflammenden Programms machte das Duo mit einer neuen, diesmal wissenschaftlich angehauchten Bilderfolge.

— **Elektrische Bahn Dohheim-Wiesbaden-Vierstadt.** Es wird uns geschrieben: Wie aus den Berichten der

Tagesblätter hervorgeht, scheint endlich durch das Eingreifen des neuen Herrn Regierungspräsidenten die Angelegenheit der elektrischen Bahn Dohheim-Wiesbaden-Vierstadt in Fluss gekommen und ihrer Entscheidung nähergerückt zu sein. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Führung der Linie durch die Bleich-, Schwalbacher- und Friedhofstraße, also durch das eigentliche Herz der Stadt, dem Interesse sowohl der Bewohner des Westens als auch dem der Bewohner der Innenstadt entspricht, und daß die baldige Inbetriebnahme namentlich der Dohheimer Strecke zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist. Ebenso wird es von dem weitaus größten Teile der Stadtbewohner als unbegreiflich und engherzig erachtet, wenn irgendwelche Bedenken bezüglich der Überführung der Wilhelmstraße zur Fortführung der Linie nach Vierstadt an maßgebender Stelle aufrechterhalten werden, und damit die so längst ersehnte direkte Verbindung des westlichen bedeutenden Vororts mit dem östlichen Vorort durch das Innere der Stadt in weiterferne gerückt wird. Wir vertrauen aber auf die Einsicht des Herrn Regierungspräsidenten, dem ja der Auf vorgelegt, daß er den Verkehrsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenke, und in dessen Händen die Entscheidung liegt, daß er diese recht bald im oben erwähnten Sinne treffen wird. Mit dieser Amtshandlung, mit der er zum erstenmal in die größere Öffentlichkeit tritt, würde er sich ganz gewiß die Sympathien der Einwohnerschaft Wiesbadens und der genannten Vororte erwerben.

— **Wiesbadener Damenklub.** Nachdem nun die Sommerausflüglerinnen zum großen Teil zurückgekehrt, beginnt auch im Damenklub, der ebenfalls seine Ferienzeit hinter sich hat, wieder neues Leben. Der vorgestrige Abend war diesmal der Ruhe des Gesanges und der heiligen Musik geweiht. Die in den trauten Räumen des Klublokals versammelten Mitglieder lauschten mit lebhaftem Interesse den Darbietungen der Konzertfängerin Fräulein Nina W. von hier. Die schöne Sopranstimme scheint sich noch weiter gekräftigt und entwickelt zu haben und eigener Schmelz lag über der Wiedergabe eines jeden der mit großem Geschmac ausgewählten Lieder. Es gefielen besonders gut das Wiegenlied von Mozart und das Ständchen von Rich. Strauß. Ebenso waren die musikalischen Genüsse, die die hiesige geschätzte Pianistin Fräulein Hermine Schröder auf dem Klavier bereitete, und die mit aufrichtigem Danke entgegengenommen wurden. Besonders gut gelang ihr die E-dur-Polonaise von Liszt und Valse brillante von Chopin. Auch die diskrete Art, womit diese Künstlerin die Lieder begleitete, hinterließ den besten Eindruck. Noch lange blieb die antmierte Gesellschaft in fröhlicher Unterhaltung beim heiteren Mahle zusammen. Im Laufe des Winters wird der eifrige Klub wohl noch oftmals solche genussreichen Abende veranstalten.

— **Der „Allgemeine Vorschuh- und Sparkassenverein zu Wiesbaden“** (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung), Geschäftsgesellschaft: Mauritianstraße 5, veröffentlicht im Angelegenheit die Ergebnisse des Geschäfts in den abgelaufenen neun Monaten des Jahres 1905. Es ergibt sich daraus die erfreuliche Tatsache, daß die Mitgliederzahl (Zugang im 3. Vierteljahr: 104) auf 2177 gestiegen ist und daß der Gesamtumsatz in diesen ¾ Jahren bereits die stattliche Höhe von 143 845 410 M. 8 Pf. erreicht hat, gegen den Stand am 30. September 1904 mehr 28 016 085 M. 94 Pf. (Im Jahre 1903 betrug der gesamte Geschäftsumsatz bei einer Mitgliederzahl von 2442 ca. 137 Millionen).

— **Internationale Ballonfahrt.** Aus Straßburg i. E. 1. Oktober, wird geschrieben: Am Donnerstag, den 5. Okt., findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons auf in Ornan, Trappes, Jitteville, Guadalupe, Rom, Pavia, Lissabon, Zürich, Straßburg, München, Barmen, Hamburg, Berlin, Vindenberg, Wien, Petersburg, Moskau, Kasan, Blue Hill N. S. A. usw. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Instrumente usw. wird besonders aufmerksam gemacht.

— **Sind Handlungsgehilfenkammern notwendig?** Über dieses Thema spricht auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes zu Hamburg Herr Max Rosowsky aus Hamburg in einer öffentlichen Versammlung für Kaufleute. Dieselbe findet Freitag, den 6. Oktober, abends 9½ Uhr, im Saale der „Bayerischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3, statt und alle Interessenten sind hierzu eingeladen.

o. **Pflichtfeuerwehr.** Gutem Vernehmen nach hat der Magistrat einer in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung Anregung folgend, die Auflösung der Pflichtfeuerwehr beschloffen. Dieser Beschluß unterliegt noch der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, die nicht zweifelhaft erscheint. Wenn die Angelegenheit bezüglich des Loskaufgeldes auch eine finanzielle Seite hat, so ist dieselbe nicht so bedeutend, daß die Stadtverordneten sich darüber nicht hinwegsetzen könnten. Dies dürfte ihnen um so leichter fallen, als damit doch nur eine einseitige Steuer beseitigt wird.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich gestern vormittag in der Wilhelmstraße an der Kreuzung der Friedhofstraße. Der Verwalter der Augenheilklinik in der Elisabethenstraße, Herr Schminke, passierte mit seiner Frau gegen 9½ Uhr die genannte Straße und betrat dabei das Geleise der roten Linie der Straßenbahn. Auf diesem Geleise kam ein Wagen an, dem Herr Schminke entgegenkam. Nicht vor dem Wagen wollte er dann aber über das Geleise hinweg, kam dabei zu Fall, geriet unter den Wagen und trug einen Bruch des linken Oberarms davon, mit dem er unter das Trittbrett gekommen war. Ob der Verunglückte vom Wagen umgefahren oder aus einer anderen Ursache gestürzt war, weiß man nicht. Seine Frau hatte ihn noch vor dem Überschreiten des Geleises zurückhalten wollen und die Warnungssignale des Wagenführers blieben ebenfalls unbeachtet. Herr Schminke lag derzeit unter

dem Wagen, daß nur die Beine hervorsahen. Ratlos standen Führer und Passanten dabei, denn jegliches Werkzeug zur Hebung des Wagens mangelte. Zufällig fuhr nach einiger Zeit ein Wagen der Firma Reitenmayer vorüber und mit der Winde, die derselbe bei sich hatte, wurde alsdann der Wagen gehoben und der Verletzte hervorgezogen. — Würde es sich nicht empfehlen, die Wagen der Straßenbahn für Fälle wie der obige mit Hebewerkzeugen auszurüsten oder doch Hilfsstationen zu errichten, wo solche Werkzeuge im Falle der Not zu greifen wären?

o. Die **Feuerwache** wurde heute früh kurz vor 4 Uhr, nach dem Hause Wörthstraße 3 gerufen, woselbst ein Kaminbrand ausgebrochen sein sollte. Die Wache fand jedoch in dem Mansardendach einen am Kamin hängenden Sack mit Stroh brennend vor; sie beseitigte die Brandgefahr in kurzer Zeit.

o. **Gefunden** wurde am Samstag auf dem Wege zwischen Mar- und Balkmühlstraße ein etwa 2 Monate alter Abortus, der in gelbes und dunkelgraues Packpapier eingewickelt war. Auf letzterem fand sich die von einer früheren Benutzung herrührende Aufschrift: „Abtender: A. Andreassen-Reidt, An Herrn Oppenheimer, Cadamar-Raffau“. Nähere Mitteilungen über die Herkunft dieses merkwürdigen Pakets oder die in der Aufschrift erwähnten Personen werden auf Zimmer 19 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— **Gesellschaftsregister.** In die Firma „Expeditionsgesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H.“, sind die Herren Richard Michalek und Heinrich Vogel als Gesellschafter und Geschäftsführer eingetreten. Herr Franz Reumann bleibt ebenfalls Geschäftsführer. Jeder der drei Geschäftsführer ist zur Vertretung und zur rechtsgültigen Zeichnung der Firma befugt.

— **Verkauf.** Herr Kaufmann Joseph Hupfeld verkaufte sein Besitztum an der Schlachthausstraße 15, sowie die seit 20 Jahren am hiesigen Plage unter der Firma „Joh. Hupfeld“ geführte Eisen-, Metall- und Baumaterialien-Großhandlung nebst Warenlager und Inventar an Herrn Kaufmann Ph. Schwarz aus Kassel. Die am 15. Oktober a. c. auf den neuen Besitzer übergehende Firma bleibt unverändert fortbestehen und Herr Hupfeld wird auch ferner noch im Geschäft mittätig bleiben. Der Verkauf wurde durch die Immobilien-Agentur J. Meier, Taunusstraße 23, vermittelt. — Das Hausgrundstück Wiesbadenerstraße 63, Restauration „Zum Lamm“ in Sieblich, Herrn Franz Kaiser gehörig, ging zum Preise von 40 000 M. in den Besitz des Herrn Georg Sinn zu Wiesbaden über.

— **Kleine Notizen.** Der Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, bleibt bis Dienstagabend geschlossen. Mittwoch von 10 bis 6 Uhr ist Vorbesichtigung der Auktionsgegenstände bei freiem Eintritt, Donnerstag 10 bis 1 Uhr Auktion. — Zu der Notiz „Lebensmüde“ in Nr. 454 des „Wiesbadener Tagblatts“ wird uns mitgeteilt, daß das unglückliche 18jähr. Mädchen Auguste Ernst nicht Liebeskummer, sondern die fortwährende harte Behandlung in der Familie in den Tod getrieben habe. — Auf die heute abend 8½ Uhr im „Friedrichshof“ stattfindende Versammlung der Freidenker, in der Herr Dr. Bittcher über den Freidenkerkongress in Paris berichten wird, weisen wir hierdurch nochmals hin.

— **Fremden-Berkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden in der verfloffenen Woche 2310 Personen.

* Mainz, 2. Oktober. Rheinegel: 1 m 69 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

* **Der Offenbacher Raubmord vor dem Schwurgericht in Darmstadt.** Morgen Dienstag kommt vor dem Schwurgericht der Provinz Starkenburg der Raubmord zur Verhandlung, der Ende Mai d. J. in Offenbach und Umgebung große Aufregung hervorrief. Angeklagt ist die Ehefrau des Glasers Josef Vogt, Katharine, geb. Bräuner, die am 21. Mai 1874 in Frankfurt geboren ist und zuletzt in Offenbach wohnte. Die Angeklagte ist beschuldigt, die 11jährige Rosa Vädert erdrosselt und beraubt zu haben, deshalb lautet die Anklage auf Raubmord. Der amtlich festgestellte Tatbestand ist folgender: Am Sonntag, den 28. Mai d. J., traf bei der Polizei in Offenbach die Meldung ein, daß die 11 Jahre alte Rosa Vädert, die am Vormittag mit ihrem Onkel Wilhelm Vled Mitgliederbeiträge für den Verein „Ceres“ einliefert hatte, verschwunden sei. Es wurde festgestellt, daß das Kind zuletzt bei den Eltern Voh gewesen war. Vled fragte bei der Angeklagten nach, die aber erklärte, das Kind sei noch nicht dagewesen. Dies bemerkte sie auch dem Kriminalkommissar Heßler gegenüber, der bei einer oberflächlichen Durchsicherung der Wohnung nichts Verdächtigtes vorfand. Erst bei einer eingehenden Durchsicherung am Abend des 28. Mai wurde die Leiche des Kindes auf dem Dachboden unter einem Sack gefunden. Die Voh leugnete zunächst, das Kind umgebracht zu haben. Sie wurde aber verhaftet und noch in der Nacht vom Amtsrichter Dr. Willenbücher vernommen, demgegenüber sie auch schließlich die Tat eingestand. Sie habe das Kind in ihrer Küche erdrosselt, indem sie ihm einen Strick, ein Stück von einer Wasche, um den Hals legte und zuzog. Als beim Hineinnehmen des Kindes der Strick riss, habe sie ein Handtuch um den Hals des Kindes geschlungen, und solange zugezogen, bis das Kind kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Die Leiche habe sie dann auf den Dachboden geschleppt. Sie nahm dem Kind einen Gelbbeitrag von 85 M. 58 Pf. ab und versteckte das Geld im Ofenrohr. Als Motiv der Tat gab die Angeklagte an, daß sie fortwährend in Geldnot war. Es sind 22 Zeugen zu der Verhandlung geladen, doch dürfte sie in einem Tage zu Ende geführt werden.

* **Der hannoversche Mordprozeß.** Das Schwurgericht Hannover verurteilte am Samstagnachmittag nach sechs tägiger Verhandlung den früheren Politischen Paul

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Zf. Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1860	81.80	2 1/2. 5. El. Lahmeyer	147.	5. Ks. F.Nb. v. 721. S. 6. fl.	—	4. M. B. C. A. (l. Or.) II	100.60	6. St. Ls. Fr. M. W. Div.	—
3 1/2. D. R.-Anl. (abg.)	101.20	3. do. „ 1867	91.90	5. „ Licht u. Kr.	147.	4. do. v. 1887 l. Silb.	—	4. do. Ser. III	101.	6. St. Louis Wich. u. W.	—
3. „ „	—	3. do. „ 1896	—	0. „ Schuckert	125.	3 1/2. Pr. Jos.-B. l. Silb.	—	4. do. unk. b. 1905	98.	6. Union Pacific Indg.	—
3 1/2. „ „	89.50	3 1/2. Kassel (abg.)	99.	7. „ Siemens u. H.	187.50	4. Gal. K. L. B. stf. l. S.	100.80	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	—	6. West-N.Y. u. P. M.	—
3 1/2. Pr. c. St.-A. (abg.)	100.90	4. Köln von 1900	—	7 1/2. „ Zürich	186.50	4. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.10	4. do. R.	102.	6. Gen. M. Bds. u. C.	—
3. „ „	—	3 1/2. Limburg (abg.)	98.50	4. „ Filzfabr. Felda	100.50	4. Ksch. O. 89 stf. l. S. 6. fl.	100.10	3 1/2. do. F. O. H. K. L.	—	6. (Incoms-Bds.)	—
3. „ „	80.50	4. Ludwigshafen von 1900	—	10. „ Gas Franck	—	4. do. v. 89 stf. l. O. A.	—	3 1/2. do. M.	97.70		
4. Bad. St.-Anl.	107.30	4. do. von 1890 u. 1892	—	0. „ Gelek. Omlst.	109.50	4. do. v. 91 stf. l. O. A.	—	3 1/2. do. N.	97.70		
3 1/2. „ (abg.) s. fl.	98.20	3 1/2. do. „ 1890	98.50	0. 9. „ Gum. V. Bri. Fl.	—	4. do. C.-J. stfpl. l. S. 6. fl.	—	3 1/2. do. P.	97.70		
4. „ „	98.50	4. Magdeburg von 1891	102.90	0. „ Kalk Rh. W.	128.	4. do. strf. l. Silb.	—	3 1/2. do. S.	97.70		
4. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.70	4. Mainz von 1891	—	11 1/2. „ Kupftv. Heddh.	107.	4. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.80	3. do. O.	100.		
3 1/2. „ E. B. u. A. A.	100.80	4. do. „ 1899	—	10. „ Lederl. N. Sp.	182.	4. Ost. Lohb. stf. l. O. A.	—	3. Pfälz. Hyp.-Bank	91.		
3 1/2. „ E. B. Anl.	82.80	4. do. „ 1900	—	7. „ Löhnh.-Mühle	—	3 1/2. do. Nwb. stf. l. O. v. 74	109.	3 1/2. „ „	101.80		
3 1/2. Hamb. St.-Rente	—	3 1/2. do. „ 1878 u. 1883	—	0. 4. „ Masch. A. Hilp.	105.80	3 1/2. do. v. 1903 Lit. C.	93.	4. Pom. Hyp.-A.-B.	—		
3 1/2. „ St.-Anleihe	99.20	3 1/2. do. „ 1880 u. 1888	—	25. „ „ do. Klein	99.	4. do. Lit. A. stf. l. S. 6. fl.	109.50	4. do. (Apr.-Okt.)	—		
3. „ „	—	3 1/2. do. (abg.)	—	10. „ „ Masch. Bielef. D.	507.	5. do. „ B.	109.	3 1/2. Pr. B.-Gr. Act.-B. R.	—		
4. Gr. Hess. St.-R.	—	3 1/2. do. von 91	—	10. „ „ Fab. u. Schil.	—	4. do. Süd (Janst.) stf. l. O. A.	—	5. do. Ser. III	—		
4. „ „ Anl. (v. 92)	101.50	3 1/2. Mannheim von 1899	—	8. „ „ Osm. Deutz	135.90	4. do. „ „	97.70	4 1/2. do. „ IV	115.		
3 1/2. „ „	99.50	4. do. „ 1900	—	12 1/2. „ „ Karlsruher	240.	4. do. „ „	85.50	4. do. „ XVII	101.		
3 1/2. „ „	98.80	4. do. „ 1888	—	5. „ „ Met. Oberu.	119.50	4. do. „ „	111.10	4. do. „ XVIII	102.40		
3. „ „	88.	3 1/2. do. „ 1895	—	9. „ „ Schp. Flr.	188.	4. do. Stb. 53 stf. l. O. A.	101.50	3 1/2. do. „ XX	100.10		
3 1/2. „ „	—	3 1/2. do. „ 1898	—	8. „ „ Witten. St.	325.25	4. do. „ „	90.	3 1/2. do. „	95.10		
3 1/2. „ „ (abg.)	—	4. „ „	—	7. „ „ Mehl- u. Br. H.	—	4. do. „ „	—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—	7. „ „ Olf. Ver. D.	139.	4. do. „ „	—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—	12 1/2. „ „ Pinsel. Nrnbg.	225.30		—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—		—		—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—		—		—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—		—		—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „	—		—		—		—		
3 1/2. „ „	—	4. „ „									

1. alt	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—	3 1/2	do.	99.70	7. 7.	Prz. Stg. West.	140.00	3. 1.	do. v. 1835 stfr. i. G.	—	4. 1.	Pr. C.-B. C. A. Q. v. 00	100.00	4 1/2	» Ind. Mannheim	102.00
1 1/2	» Anl. von 87	54.80	3 1/2	Pforzheim von 1899	—	7. 7.	Schst. v. Fulda	139.50	3. 1.	do. 9 Em. stfr. i. G.	—	4. 1.	do. von 1899	102.10	4 1/2	» Dortmund Union	111.50
1 1/2	» » 87 (kl.)	54.80	4. 1.	do. (abg.) von 1853	98.50	14. 14.	Siem. Glasind.	—	3. 1.	do. (Eg. N.) stfr. i. G.	—	3 1/2	do. » 86, 89, 94	96.00	4 1/2	» Esb.-B. Frankfurt a. M.	100.00
4. 1.	Ital. Rente i. G. Le	—	3 1/2	do. » 1901	—	4 1/2	Spinn. Lamp.	78.00	3. 1.	do. v. 1895 stfr. i. G.	82.80	3 1/2	do. » 1896	96.10	3 1/2	» » » »	97.00
4. 1.	» ult.	—	3 1/2	do. (abg.)	—	4 1/2	» Ettlingen s. fl.	97.50	5. 1.	do. 200er stfr. i. G.	—	4. 1.	do. » 1901	102.50	4 1/2	» Eisenbahn-Renten-Bk.	102.50
4. 1.	» 1000r	105.70	3 1/2	do. von 1857	—	6. 6.	» B. W. Gdp.	—	3. 1.	Prag-Dux. stfr. i. G.	—	4. 1.	do. » 1903	—	4. 1.	» » » »	100.10
2 1/2	» kleine	105.70	3 1/2	do. » 1891 (abg.)	—	2. 4.	» Nordd. Jute	—	3. 1.	do. v. 96 stfr. i. G.	88.80	4. 1.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.00	4 1/2	» El. Allg. O.-Ob. S. 4	—
3 1/2	Norw. Anl. v. 1892	—	3 1/2	do. » 1896	—	9. 9 1/2	» Westd.	116.00	3. 1.	R. Od. Esh. stfr. i. G.	—	3 1/2	do. von 1887 u. 1891	99.30	4. 1.	» Serie I-III	100.80
3. 1.	» » » »	—	3 1/2	do. » 1893	—	0. 0.	» Tk. Th. Rg. abg. s.	—	3. 1.	do. v. 91 stfr. i. G.	75.50	4 1/2	do. » 1896	99.70	4 1/2	» Bk. f. elektr. Unt. Zürich	—
3. 1.	» » » »	—	3 1/2	do. » 1902	—	5. 0.	Verl. Deutsche	133.00	3. 1.	do. v. 97 stfr. i. G.	75.40	4 1/2	Pr. Hp.-A.-B. abg.	118.30	4 1/2	» El. G. t. elektr. U. Berlin	102.00
4. 1.	» » » »	—	3 1/2	Worms von 1887/89	—	7. 7.	» Richter	—	4. 1.	Rudolfst. stfr. i. S. ö. fl.	104.80	4 1/2	do. a. 80% abg.	101.00	4 1/2	» do. Frankfurt a. M.	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	do. » 1896	—	15. 15.	» Kölner	—	4. 1.	» Saizkg. stfr. i. G.	101.00	3 1/2	do. a. 60% abg.	94.80	4. 1.	» do. Helios	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	do. » 1892	—	15. 15.	» Straßburg	118.50	5. 1.	do. 400er stfr. i. G.	—	4. 1.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	100.00	4. 1.	» do. » »	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	Würzburg von 1899	102.70	15. 15.	» Verz. Eis. Hlg.	118.00	5. 1.	Ung. Gal. stfr. i. S. ö. fl.	112.85	3 1/2	» » » »	95.50	4 1/2	» do. Oes. Lahmeyer	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» Zellst. Waldh.	316.00	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	108.00	4 1/2	» do. Lichtw. Kr. Berlin	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» Ver. Dread.	101.50	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	100.80	4 1/2	» do. Schuckert	109.50
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	101.90	4 1/2	» do. Siemens & Halske	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	99.00	4 1/2	» do. Cont. Nürnberg	97.50
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	97.00	4. 1.	» do. Werke Berlin	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	97.00	4. 1.	» do. » » » »	100.50
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	97.00	4. 1.	» do. Kallw. Aschersleben H.	101.00
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—	15. 15.	» » » »	—	5. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	97.00	4. 1.	» do. Kib. d. Pr. Pidr.-B.	—
4. 1.	» » » »	—	4. 1.	» » » »	—												

1.	Russ. Cons. von 1880	92.50	12 1/2	11 1/2	Knebeck-möhl.	217.50	4.	do. unk. b. 1908	101.80	Zf.	Verz. Loose.	In Pros
2.	» Gold-A. » 1889	—	10.	10.	Ostr. Alp. M. 5 fl.	273.	4.	» do. unk. b. 1908	—	1.	Bad. Pr.-Anl.	R. —
3.	» » II. » 1900	—	5.	5.	Gz. Kfl. E. B. u. B. »	—	4.	» do. unk. b. 1902	—	2.	Bayr. Pr.-Anl.	R. —
4.	» St.-Rte. v. 1902	92.50	Divid.				4.	» do. Credit-Ver.	98.80	3.	Donau-Reg.	5 fl. 132.
5.	» St.-R. v. 94 A. K. Rhl.	—	Vori. L.				4.	» do. Cred.-K.-U.	98.90	4.	Goth. Pr. I.	R. —
6.	Schw. O. v. 80 (abg.)	—	6 1/2	7 1/4	Dtsche. Reichsb. A.	159.90	4.	» do. unk. b. 1902	—	5.	» » II.	R. —
7.	» » von 1886	98.	8 1/2	8 1/2	Frankfurter Bank	202.	4.	» do. S. IV-X (abg.)	99.	6.	Holl. Kom. v. 1871	fl. —
8.	» » 1890	—	5 1/2	5 1/2	Badische Bank R.	129.	4.	» do. Serie I u. II	89.	7.	Köln-Minden	R. 147.
9.	» » 1890	—	8.	8.	B. f. ind. U. A.	91.50	4.	» do. L. H. u. W.-B.	—	8.	Lübeck von 1863	R. —
10.	» » 1890	—	8.	8.	Berl. Mdls.-Ant.	175.60	4.	» do. Finnl. Hyp.-Ver.	101.80	9.	Mad. C. 1889/1886	Fr. —
11.	» » 1890	—	5 1/2	6.	Berliner Bank	—	4.	» Ital. Nat.-Bk. stf.	—	10.	Meining. Pr.-Obl.	R. 147.
12.	Serb. amort. v. 1905	92.80	11.	12.	Breslauer D.-Bk.	127.90	4.	» do. » v. 1899	—	11.	Norw. ab. unabh. 80 G.	Le —
13.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—	6 1/2	5.	Darmstädter Bk. s. fl.	244.10	4.	» » » v. 1887	—	12.	Oesterr. v. 1854 ö. fl.	—
14.	Türk.-Egypt.-Trb.	100.	4 1/2	5.	Deutsche Bank	117.20	5.	» » » v. 1880 ö. fl.	101.7	13.	» » » v. 1880 ö. fl.	101.7
15.	» priv. st. v. 90 A.	—	0.	2.	» Eff. u. W. R.	—	5.	» » » v. 1887	—	14.	» » » v. 1887	—
16.	» cons.	—	6.	6.	» Gem.-Bk.	131.50	5.	» » » v. 1887	—	15.	» » » v. 1887	—
17.	» conv. Lit. B. Fr.	—	8 1/2	8 1/2	» Ver.-Bk.	198.	5.	» » » v. 1887	—	16.	» » » v. 1887	—
18.	» » C.	—	7.	7 1/2	Disk.-Ges.	188.90	5.	» » » v. 1887	—	17.	» » » v. 1887	—
19.	» » D.	—	9.	9.	Dresdener Bank	210.	5.	» » » v. 1887	—	18.	» » » v. 1887	—
20.	Ung. Gold-R.	97.20	7 1/2	7 1/2	Frankf. H.-Bk.	210.	5.	» » » v. 1887	—	19.	» » » v. 1887	—
21.	» (id.)	—	5 1/2	6.	Hyp. C.-V.	100.10	5.	» » » v. 1887	—	20.	» » » v. 1887	—
22.	» Eis. R.	92.50	5.	6.	Mitteld. C. B.	125.80	5.	» » » v. 1887	—	21.	» » » v. 1887	—
23.	» » »	96.40	5.	6.	Natbk. f. Dtschl.	132.90	5.	» » » v. 1887	—	22.	» » » v. 1887	—
24.	» St. (Kr.) Rtl. Kr.	—					5.	» » » v. 1887	—	23.	» » » v. 1887	—
25.		—					5.	» » » v. 1887	—	24.	» » » v. 1887	—
26.		—					5.	» » » v. 1887	—	25.	» » » v. 1887	—
27.		—					5.	» » » v. 1887	—	26.	» » » v. 1887	—
28.		—					5.	» » » v. 1887	—	27.	» » » v. 1887	—
29.		—					5.	» » » v. 1887	—	28.	» » » v. 1887	—
30.		—					5.	» » » v. 1887	—	29.	» » » v. 1887	—
31.		—					5.	» » » v. 1887	—	30.	» » » v. 1887	—
32.		—					5.	» » » v. 1887	—	31.	» » » v. 1887	—
33.		—					5.	» » » v. 1887	—	32.	» » » v. 1887	—
34.		—					5.	» » » v. 1887	—	33.	» » » v. 1887	—
35.		—					5.	» » » v. 1887	—	34.	» » » v. 1887	—
36.		—					5.	» » » v. 1887	—	35.	» » » v. 1887	—
37.		—										

3.	Arg. I.G.-A.v. 1887 Pes.	44 1/2	4 1/2	Öst.-U. R. Kr.	117.80	6.	0.	V. Af. u. Cs. P. O. R. 181.	4 1/2	do. v. 80 400er	—	4.	Ungar. M.-Bk. ö. fl.	97.80	Zf.	Unverz. Loose. P. St. L.
4.	„ „ 1888 „	98.	—	Präz. Bank „	107.20	6.	0.	do. St. A. v. 1894 „	113.	do. v. 89 II. Rg.	—	—	do. Ser. I. v. 1897 Kr.	—	—	—
4 1/2	„ „ 1897 „	80.80	—	„ „ Hyp.-Bk. „	804.20	10 1/2	9.	Holsk. Nordb.	—	3.	Salom. Mon. I. G.	69.10	—	—	—	—
4 1/2	China-St. A. „ 1895 „	105.40	—	„ „ R. B. „	1.50	10 1/2	12.	Baschkehr. A.	—	—	—	—	—	—	—	—
5 1/2	„ „ 1896 „	—	—	Pr. Rhein. Hyp.-Bk. „	201.70	11 1/2	12.	do. „	—	—	—	—	—	—	—	—
4 1/2	„ „ 1898 „	102.80	—	„ „ Schaffh. Bankver. „	147.	7.	6 1/2	Lemb. Cs. Jass.	—	—	—	—	—	—	—	—
3 1/2	„ „ 1898 „	98.	—	7.	7 1/2	Wien. B.V. ö. fl.	148.	5 1/2	5 1/2	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	145.20	Zf.	Bodenkredit-Pfandbr.	—	—	—
4 1/2	Egypt. unific. A. Fr.	107.20	—	5 1/2	5 1/2	Württemberg-N.-B. ö. fl.	115.60	0.	0.	„ „ Sb. (Lmb.)	21.50	4.	Bay. V.-B. Münch.	101.70	—	—
3 1/2	„ „ privil. „	—	—	7.	7 1/2	„ „ Ver.-Bk.	136.50	4 1/2	4 1/2	„ „ Nw. Lt. A. ö. fl.	—	4 1/2	„ „ Calif. Pacific I. Mtg.	100.40	—	—
5.	Mex. Inn. I.-V. Pes.	100.75	—	6 1/2	7.	„ „ Banque Ottom. Fr.	121.50	5 1/2	4.	do. Lit. B.	—	3 1/2	„ „ do. II M. Chr. Gar.	104.	—	—
5.	„ „ äuf. v. 90 eff. 408 „	109.	—	—	—	—	—	1 1/2	1.	„ „ Raab. Od. Eb.	31.80	4.	„ „ do. III Mtg.	—	—	—
5.	„ „ 2040r „	103.25	—	—	—	—	—	4 1/2	4 1/2	„ „ Kchb.-Ph. C.-M.	—	4.	„ „ Cent. v. Oregon I. Ref. M.	101.	—	—
3.	„ „ cons. „	—	—	—	—	—	—	5.	5.	„ „ Stahlw. R. Grz.	—	3 1/2	„ „ Cent. Pacific I. Ref. M.	101.	—	—
				Divid.						„ „ Ung.-Galiz. I.	—	4.	„ „ do. Mtg.	89.10	—	—
				Vori. L.								3 1/2	„ „ Chic. Bur. Qn. (I. J. D.)	109.	—	—
				Industrie-Aktien.								—	—	—	—	—
				16.	18.	Alum. (50% E.) Fr.	575.							—	—	—
						„ „ Zellw. „	115.50							—	—	—

21. Provinz- u. Städte-Anl.	4. 10. S. Rh. (40% E.)	120.50	0. 0. Gochland	Fr.	—	4. 1. Berl. Hyph. abg. 80%	100.25	6. 1. do. Mühl. SLP. (P.D.)	—	—	Ung. Statist. & fl. 100	376.
4. 1. Rheinpr. XX, XXI	10. 10. do. 3000r	120.50	0. 0. Jar-Sol. Pr. A.	—	—	3 1/2 do. 80%	94.	4. 1. do. Rost. Ind. u. P.D.	—	—	—	376.
3 1/2 do. X, XII—XXI	15. 15. Bleist. Fab. N.	282.50	0. 0. do. St-G.	—	—	3 1/2 do. Gr.-Cr. III u. IV	102.60	4 1/2 do. Cinc. u. Spr. I Mtg.	—	—	—	42.50
3 1/2 do. XIX	13. 12. Braueri. Binding	254.20	0. 0. Fr. Genussch.	—	—	3 1/2 do. Ser. V	97.80	4 1/2 do. Denver Rio I cons. M.	—	—	—	—
3 1/2 do. XVIII	7. 12. do. Duisburg	199.	3 1/2 do. H. Mittelm.	La	—	4. 1. do. VI	103.70	100.50	—	—	—	—
3. 1. do. IX, XI, u. XIV	12 1/2 do. Elche Kiel	904.	0. 1. R. Os. Sic. E.-B.	—	—	4. 1. do. VII	104.80	6. 1. Houst. u. Texas I M.	—	—	—	—
Prov. Posen	9. 9. do. Henn. Frkf.	169.	6. 1. R. Mr. (Ad. N.)	—	—	3 1/2 do. VIII	97.50	6. 1. Louv. u. Nashv. I M.	—	—	—	—
3 1/2 Frid. a. M. L. n. u. Q.	9. 9. do. Pr. Akt.	171.	2. 2 1/2 Westsilianer	—	—	4. 1. do. Hyp.-B. Berl.	101.	3. 1. do. II Mtg.	—	—	—	—
3 1/2 do. Lit. R (abg.)	14. 14. do. Kempff	141.50	5. 5. Anatol. E.-B.	—	—	3 1/2 do. Els. B. u. C.-C.-O.	101.	0. 1. Mobile u. Ohio I M.	—	—	—	—
3 1/2 do. do. S v. 1890	14. 14. do. Mainz A.-B.	295.	4. 1. Lux. Pr. Hri.	Fr.	—	3 1/2 do. Com.-Obt.	100.	5. 1. Newyork Erie II Mtg.	—	—	—	—
3 1/2 do. do. T v. 1891	7 1/2 do. Parkbr.	123.40	—	—	—	4. 1. Fr. H.-B. S. XIV	101.50	4 1/2 do. Newyork Erie III Mtg.	—	—	—	—
3 1/2 do. do. do.	6. 5. do. Sonne, Sp.	103.	—	—	—	4. 1. do. XVI u. XVII	102.40	5. 1. do. IV	—	—	—	—

Geldsorten.		Br 30	Geld.
Münz-Duk. i. G. p. St.	—	—	—
Engl. Sovereigns	20.30	20.30	—
20 Franc-St.	10.25	10.25	—
20 do. halbe	—	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	—	—
Neue Russ. Imp. p. St.	—	—	—
Gold f. mare p. Ko.	2800	2790	—
Gulden f. Scheideg.	2804	—	—
—	2804	82.50	—

34 1/2	do.	U. 1893	98.80	4.3.	Stern, For.	243.	Zi.	Pr.-Obl. v. Transp.-A.	3 1/2	do.	XVIII	101.30	5.	Oregon u. Calif. I. M.	104.	Freucht, Saut.	31.80
34 1/2	do.	V. 1896	98.80	6.	Storch, Sp.	108.		Bg.-M. E.-B. L. C. 2.	3 1/2	do.	XII u. XIII	97.30	5.	Railr. Nav. Cons.	104.	Amerikan. Noten	4.18
34 1/2	do.	W. 1899	—	5 1/2	Tivoli, Stg.	111.70	3 1/2	Br.-L. E.-B. O. E. 2.	3 1/2	do.	XV	97.30	4.	Pac. of Missouri I. M.	103.20	(Doll. 5—1000) p. D.	4.18
34 1/2	do.	Str.-B. 1899	98.60	5.	Vereinig.	108.25	3 1/2	do. Em. I (abg.)	3 1/2	do.	XIX	97.80	6.	do. cons. I Mtg.	—	Amerikan. Noten	—
34 1/2	do.	v. Bockenheim	—	6.	Wenger, W.	108.50	4 1/2	Homb. E.-B. S. fl.	3 1/2	do.	Komm.-Oblig. I	99.80	6.	do. Lex. Div. I Mtg.	108.	(Doll. 1—2) p. Doll.	4.18
34 1/2	Berlin von 1886/87	—	—	6.	Nic. Hofbr.	122.	4.	Pr. H.-C.-V. (abg.)	4 1/2	Fr. H.-C.-V. (abg.)	100.10	4 1/2	Pittsch. Chanc. Ch. St. L.	—	Belg. Noten p. 100 Fr.	20.42 1/2	
4.	Bingen von 1900	—	—	8.	Nürnberg	170.	4.	Pr. L. Bx. Mx. Nd. 2.	4.	do.	15—19, 21—26	100.10	5.	San Fr. u. Nrth. P. I. M.	110.	Engl. Noten p. I Lstr.	81.25
3.	do.	1901	—	6 1/2	Pforzheim	115.50	3 1/2	do. (convert.)	3 1/2	do.	27, 37, 39 u. 42	100.10	6.	South. Pac. S. A. I. M.	—	Frz. Noten p. 100 Fr.	81.1
3.	do.	1905	—	7.	Worms Oe.	106.20	4 1/2	Alig. D. Kleinb.	4.	do.	Serie 31 u. 34	101.20	6.	do. S. B. I Mtg.	—	Holl. Noten p. 100 fl.	169.80
3.	do.	1898	99.90	4.	Cem. Heidelb.	122.50	4 1/2	co. Ser. VIII	4.	do.	S. 35, 36 u. 38	100.10	6.	do. I Mtg.	101.50	Ital. Noten p. 100 L.	81.50
6.	Darmstadt von 1891	—	—	4.	F. Karist.	121.	4 1/2	do. IX	4.	do.	Serie 40 u. 41	101.60	5.	do. cons. I Mtg.	—	Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25
6.	do. v. 1838 u. 1894	—	—	5.	Lothr. Metz	138.50	4.	do.	3 1/2	do.	S. 28, 30, 32, 33	97.20	5.	Stockt. Cooper Cir. Q.	—	Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.30

do. 1879	1881	20.	24.	Bad. An. u. Bad. A.	480.	4.	do. Ser. IV-VI	3 1/2	do. Serie 29	97.20
do. 1877	—	—	—	do. 600r	480.	4.	do. Ser. VII	—	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	99.
Erlangen von 1900	—	8.	9.	Ch. Bl. Süb. Br.	143.10	4.	Cass. Strassenh.	103.50	do. N.-P.	99.50
Gießen von 1890	99.10	10.	18.	D. Q. n. St. S.	354.	4.	D. E.-B. O. Fr. S. I	101.	H. H.-B. S. 141-250	100.50
do. 1893	99.10	9.	9.	Flar. Oldbg.	170.	4.	do. Ser. II	103.	do. 251-349	100.50
do. 1896	99.	12.	12.	do. Gr. Fw. Höchst	270.	4 1/2	S. E.-B. O. Darmst.	86.10	do. 401-420	100.30
do. 1897	99.10	20.	20.	do. Mühlh.	390.10	3 1/2	Böhm. Nb. st. I. G.	—	do. 1-45 (abg.)	85.50
Hannau	—	4.	15.	Chem. Albert	100.	4.	Wsb. st. I. S. 5. fl.	101.	do. 46-190	86.30
Heidelberg von 1901	100.10	6.	7.	U. M. P. V.	140.75	4.	do. in Gold	101.80	do. 301-310	100.40
Homburg v. d. H.	—	12 1/2	12 1/2	El. Ace. Berlin	931.	4.	do. von 1895 Kr.	—	Mein. Hyp. B. S. II	100.40
von 1899	—	—	—	Anl. Köln	90.50	4.	Elisabeth. st. I. G.	—	do. Ser. VI	100.40
Kaiserslautern v. 1891	—	0.	0.	Cont. Nmb.	236.50	4.	do. st. in Gold	—	do. S. VII unk. 1906	100.70
do. 1889	—	9.	—	Oes. Allg.	—	4.	do. (kleine)	—	do. S. VIII unk. 1911	102.20
do. 1897	—	—	—	Hellos Köln	—	4.	do. (abg.)	—	do. unk. S. 1905	97.
Karlsruhe von 1900	—	—	—	—	—	4.	do. (abg.)	—	do. (abg.)	97.

Bekanntmachung.
Die zur Concursmasse des Raurermeisters u. Colonialwaarenhändlers **Wilhelm Becker** in **Nambach** gehörigen Immobilien, belegen in der Gemeinde **Nambach**, sollen freihändig verkauft werden.
Näheres auf dem Bureau des unterzeichneten Concursverwalters.
Nambach, den 29. September 1905. 17241

Dr. Scholz, Rechtsanwält,
Adelheidsstraße 11, B.

werden abgeholt, gereinigt u., sowie Möbel aufpoliert, gestrichen und geölt auf die Dienste von Gebr. Schunkamp, Moritzstraße 9.

Zwiebeln!

Kgl. Theater.

Preis stets vorher gesagt.
Peter Henlein, Kirchgasse 40.
 Musikverein, tucht. Pianistin, erbetet h. mit vornehmer Dame 4-händig zu spielen, resp.

Phrenologin **Sangg. 5, 1 r.** | 10 **Wb. 50 Wf. Cir. 4.50 Wf.** | Ein **May. 2. Barter, Adon. B.** abzugeben. | derselben 2-mal wöchentlich Gesellschaft zu leisten
im Vorderhaus. | **F. Müller, Nerostraße 23.** | **Sanggasse 9, 1.** | **Geß. Off. unter N. 179** an den Tagbl.-Verl.

Fingernägel

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „Darupan“. (Ges. gesch.) Darupan ersetzt gleichzeitig Nagelpulver und Nagelpomade; man verwendet es, indem man eine ganz kleine Menge desselben mittelst weicher Leinwand auf den Fingernägeln verreibt und nun mit dem Polierer blank poliert. Der durch Darupan erzeugte Hochglanz verwindet nicht nach dem Waschen und wird in solch' vollkommener Weise durch kein anderes Mittel erreicht.

Tube Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.

Ausserdem empfehle ich alle Manicure-Präparate, sowie **Nagel-Etuis** in ca. 30 verschiedenen Sorten, in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Schildpatt und Silber, im Preise von Mk. 0.80 bis Mk. 2.25 pro Stück. **Nagel-scheren** und **Zangen** in 25 Sorten, **Nagel-Reiniger** (Feilen) in 50 Sorten, **Nagel-Polierer** in 25 Sorten.

Ferner Nagelmesser, Nagelschaber, Nagelhautdrücker, Nagelbürstchen, Nagelpulver-Dosen, Pinzetten, Hühneraugenmesser etc., sowie sämtliche Nagelpräparate.

Nagel-Etuis für berufsmässige Manicure besonders praktisch!

Man verlange meinen illustrierten Katalog! 2569

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerik., deutscher, engl. und franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007.

Brillen, Zwicker,



sowie sämtliche opt. Waaren in bester Qualität zu den bekannt billigsten Preisen. 2338

H. Theis, 4 Moritzstrasse 4.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstrasse 54. für Musik. Dir.: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannstaedt, Herr Direktor Michaelis, Fr. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort, Herr Friedrich Petersen, Herr Königl. Kammermusiker Hertel, Fr. Rosa Wroclowska etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchester-Übungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neu-eintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegengenommen. — Prospekte gratis. 2308

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 2209

Akademie Rheinstraße 59.

Kopfläuse

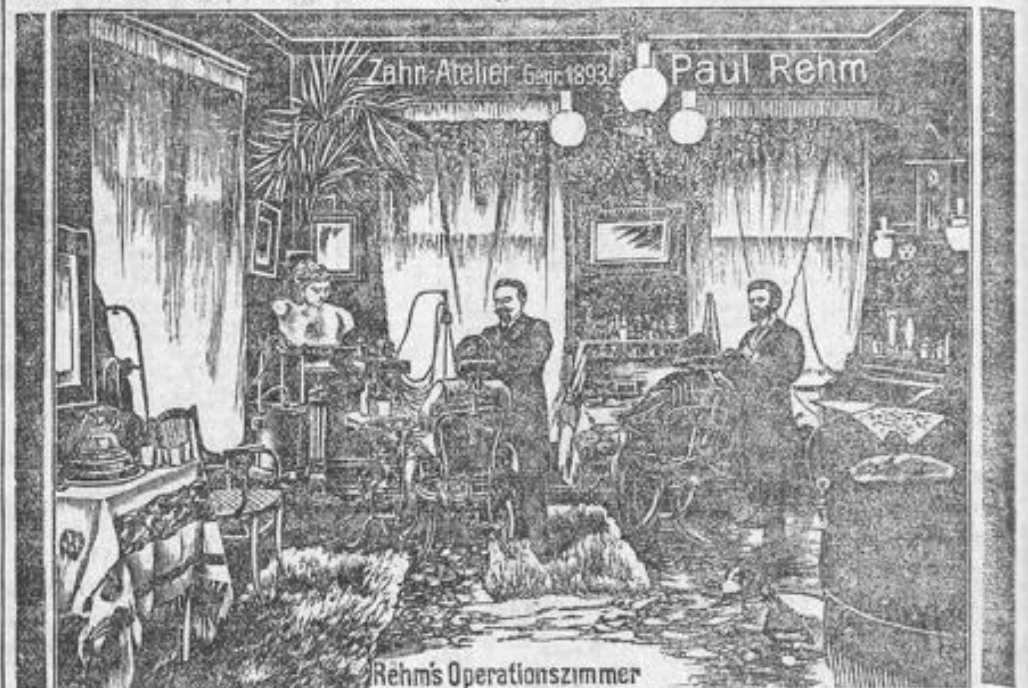
verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Abschneider: Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 8. 2404

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung 1858

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr. Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Das
photographische Atelier

VON

Conrad H. Schiffer,

Hofphotograph,

befindet sich jetzt

Taunusstrasse 24,
Laden. 2278

Beleget die Zähne

mit „Buccol“, geistl. getränkt,

langjährig bewährtes bestes

Zahn- und Mundwasser,

große Flasche nur 1 Mk.

Drogerie Otto Hiltl, Moritzstrasse 12. 2675

Gypsfiguren u. repariert, gereinigt, bronziert etc., sowie Alles gefittet Drog. Heilmittel, 5 bei Schill.

Sofenträger, eigenes Fabrikat, gut und dauerhaft, billigst bei Fritz Strensch, Kirchstrasse 37. 2536

Knabensweater.



Grösste Auswahl, 2559
alle Preislagen, alle Grössen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

Achtung. Ringfreie Kohlen der besten Bechen billigst, Angindeholz, Brille.

Fr. Walter, Kirchstrasse 18a, Ecke Römerberg.



Petroleum-Heizöfen,

garantirt geruchlos und gefahrlos, mit neuem verbessertem Brenner von 16 Mk. an, auf Wunsch zur Probe, empfiehlt

Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Telephon 2099.
Hugo Smith * Anstalt
Pianofortebau - Stimmungen.
Reparaturen Kraft-Betrieb.
Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Die letzten Neuheiten

in

**Herbst-Paletots,
Winter-Paletots,
Sport-Paletots,**

Schlafröcken und Hausjoppen

sind in grosser Auswahl eingetroffen. 2590

38 Wilhelmstrasse 38.

Rosenthal & David.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 10. Oktober beginnenden Ziehung
4. Kl. 218. Lotterie sind **Kauflose**, worunter
Recht zu 20 und Zehntel zu 16 Mark, zu haben.
Königliche Lotterie-Einnahme:
H. v. Iencke, Mainzerstr. 31.

Fußbodenglanzläde

zum Selbstaufreichen der Böden, äußerst
dauerhaft, schnell, glashart werdend,
Wohnermasse — **Stahlspläne**,
Dahrit zum Reinigen der Böden,
Parkettol — **Linocriol**,
Fensterfeder — **Schwämme**, 2647
Pinel — **Bürsten**,
Hörn-, Fuß- und Schmierseifen,
beste Qualitäten, billigt in der
Germania-Drogerie
von C. Portzehl.
Rheinstr. 55. Tel. 3241.

Tapeten

in jeder Preislage und größter Auswahl
empfiehlt

Werk,

Luisenstraße 22, Telefon 327,
gegenüber dem
Hausbesitzer-Verein und der Reichsbank. 2586

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,
mit oder ohne Feder, bewährte
Constructionen. Auch Extra-
Anfertigung nach Mass durch
gelehrten Bandagist im Geschäft.
Sachgemässes Anlegen der
Bandagen durch geschultes
Personal. 1959

P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2,
Telef. 227.



Petroleum- Heizöfen,

vollständig geruch-
und gefahrlos,
empfiehlt billigt 2609

Franz Flössner,
Westrichstraße 6.

Medizinal-Drogerie A. Cratz,

Inh. Dr. C. Cratz. 1518
Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe,
Material- und Farbwarenhandlung.
Langgasse 29. Wiesbaden, Langgasse 29. 2072

Simonsbrot

ist bester Ersatz
für

Fleischkost,

denn es enthält sehr viel Eiweiss und
Nährsalze, ist deshalb sehr nahrhaft
und wohlschmeckend, wird ärztlich
empfohlen und ist nicht theurer als
anderes.

In den meisten Delikat.-Handlg.,
wie: Engel, Hertz, Acker,
Quint, Roth, Spring, Keiper,
Groll, Böken, Müller, Hof-
mann u. And., sowie bei Gebr.
Dittich.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

DARMSTÄDTER MÖBEL-INDUSTRIE

alleiniger Inhaber: PH. FEIDEL * gegründet 1881

Kunstschreinerei mit Kraftbetrieb

Ausstellungs-Haus I. Ranges

In 4 Häusern mit 14 Schaufenstern

DARMSTADT

ca. 220 Zimmer-Einrichtungen

In jeder Preislage und Ausführung stets sofort fertig ausgestellt.

Nur Hügelsstrasse 13-17

Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Specialität:

Möbel nach Entwürfen

Darmstädter Künstler.

Kataloge und Preislisten

Werden gratis und franco versendet.

Franco-Lieferung.

Langjährige
Garantie.

Auffallend billige Preise.

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22. 2490

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Gegr. 1838.

Schülerfrequenz 1904/05: 263.

Unterrichtsanstalt für vollständige Ausbildung von Fachschülern und Dilettanten (von
den ersten Anfängen ab) in Klavier, Violine und Cello, Orgelspiel, im Gesang,
in sämtlichen Orchester-Instrumenten, sowie in musiktheoretischen und wissenschaft-
lichen Fächern. Besondere **Seminar-Abtheilung** zur gründlichen Vorbereitung für
den Musik-Lehrberuf und zur Erlangung eines **Diploms**.

Lehrkräfte: Gesang: Frl. Canstatt, Concertsängerin, Hr. Gausche, Concertsänger;
Violine: Herron Nowak, Königl. Concertmeister, Jrmr. Städt, Concertmeister und
Kapellmeister, Weimer, Lindner, Königl. Kammermusiker, Möbius, Mitglied der
Kurfürstlichen Kapelle; Cello: Bachhaus, Kgl. Kammermusiker; Klavier: u. A. Grohmann,
Pianist und Organist, Heinze, W. Fischer, Pianist, Frl. Freudenberg,
Pianist, Hasselmann, sowie der Director: Theorie: Keiser, Gr. Hess, Hof-
musikdirector, Corda, Königl. Kammermusiker, der Director. Der Unterricht für die
Orchester- resp. Blas-Instrumente wird von ersten Mitgliedern des Königl. Theater-
Orchesters erteilt. 2391

Oeffentliche Aufführungen. — Prüfungen. — Orchesterspiel. — Kammermusik. — Ensemble-
spiel. — Musikgeschichtliche Vorträge. — **Honorar** dritteljährlich 25—100 Mk.
Prospecte gratis. Eintritt jederzeit. — Honorar von der Woche des Eintritts.

Spangenberg.

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf **gut ventilirbare**, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen
Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektierten Kolläden **genau** zu informieren. Wünschen
Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht
existiert, einen Kolladen von leichtem, nahezu **geräuschlosem** Lauf, womit Sie im Sommer
sühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbar beste **Abwehr** gegen eindringende Kälte
bieten können, so versehen Sie, bitte, nicht, sich **Muster** unseres neuen, gechl. geschützten, ver-
stellbaren Kolladens zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 2487

Alleinige Fabrikanten: **Chr. Maxaner & Sohn, Inh.: W. Maxaner,**
Wiesbaden, Tel. 150, Seerabenstrasse 22.

Zur gefl. Beachtung!

Betr. Bau-Veränderung und vollständiger Neu-
möblirung wird das

Hotel Römerbad

am 1. Oktober er. geschlossen.

Wieder-Öffnung: 1. Februar 1906.

Das Badhaus bleibt im Betrieb, der Preis
der Thermalbäder mit directer Zuleitung vom Koch-
brunnen wird ermäßigt. Preis pro Thermalbad
incl. Wäsche Mk. 1.—, pro Duzend Mk. 10.—.

Ed. & Chr. Beckel,
die neuen Besitzer.

2347

Decimalwaagen u. Gewichte

kauft man am billigsten

2452

A. Baer & Co., Welltrichstr. 24.

Überall käuflich:

W
Cacao,
i
Chocolade
e
Pralines,
S
Hervorragende
e
Qualitäten
S

Aug. Wiese & Söhne
Hollieferanten
Köln/Rhein

(K. 1892) P 114

Winterkartoffeln

liefert in jedem Quantum (Magen. bonum. gelbe,
Landmannsfreude, Rauskartoffeln u.) die
Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,
Dagheimerstr. 72. — Telefon 3129.

Aluzündholz, fein gespalten,
a Str. 2.20 Mk.,
Brennholz a Str. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2164

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Telephon-Anschluß
No. 770.

 **S. Weis,** 
Kohlen, Coaks und Brennholz.

Lager:
Güterbahnhof West.

Zur Aufklärung!

Durch mannigfache Anfragen aus dem Kreise meiner werten Kundschaft fühle ich mich gedrungen, besonders darauf hinzuweisen, daß in dem mit „**Vom Wiesbadener Kohlenmarkt**“ überschriebenen Artikel in No. 410 des Wiesbadener Tagblatts lediglich der Firma „**Kohlen-Konsum J. Genss**“, am Körmertor hier, der Vorwurf gemacht wird, sie preise wahrheitswidrig „**ringfreie**“ Kohlen zum Kaufe an, obwohl sie in Wirklichkeit Kohlen von der hiesigen Kohlen-Verkaufsgesellschaft m. b. H. beziehe, also **nicht ringfreie** Kohlen verkaufe. Ob dieser Vorwurf der Unreellität gerechtfertigt ist, insbesondere ob die Firma **Genss** unwahre Angaben in ihren Geschäftsanzeigen macht, muß ich dahingestellt sein lassen. Tatsächlich hat meines Wissens weder diese Firma noch die Kohlen-Verkaufs-Ges. m. b. H. eine diesen Vorwurf etwa zurückweisende Erklärung abgegeben.

Ich erkläre deshalb hiermit, daß ich

vollständig unabhängig

von der hiesigen Kohlen-Verkaufsgesellschaft bin und in keinerlei Beziehung zu derselben stehe und halte meine **ringfreien** Kohlen zu den bekannten billigen Preisen bei den bevorstehenden Einkäufen für den Winter nochmals bestens empfohlen und bemerke, daß ich für Dauerbrandöfen **deutsche, belgische und beste englische Anthracitkohlen** führe.

Reeller und prompter Bedienung dürften Sie versichert sein und zeichne

Mit Hochachtung

Franz Weis, Adelheidsr. 34, Ecke Moritzstr.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,852	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, 2159
Wiesbaden, Kirchgasse 9.
Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Leinen- und Wäsche-Haus

Theodor Werner,

gegründet 1868,

Webergasse 30, Ecke Langgasse,

empfiehlt

Grosse Gelegenheitskäufe in Bettwäsche:

Betttücher, 160 x 250, „Specialmarke“, vorzüglich, à Mk. 2.75.
Kissenbezüge, 80 x 80, fertig, 1a Haustuch . . . à Mk. 1.25.
Deckbettbezüge, 180 x 180, 1a gestreift Satin . . . à Mk. 4.50.
Hochelegante **Kissenbezüge** mit Handarbeit . . . à Mk. 4.50.

Wolldecken, Steppdecken u. Spitzen-Bettdecken

in allen Preislagen und grosser Auswahl.

Ein Posten zurückgesetzter Decken sehr billig!

Stoffe: Elsässer Madapolam, Betttuchleinen etc.
bei Abnahme von ganzen od. halben Stücken zu Engrospreisen.

Eigene Arbeitsstuben für Wäsche-Maassbestellungen im Hause.
Prompte und billige Bedienung. 2593

Der Umzug nach
25 Marktstrasse 25
findet am **15. Oktober**
statt.

Sämtliche Neuheiten
sind eingetroffen!

Avis!

Bis zum Umzug
gewähre auf

Herbst- u. Winter-Neuheiten

10% Rabatt bei Baar-Zahlung!

Grosse Posten

zurückgesetzter Herbst- und Winter-Confection:

Jackets, Paletots, Capes, Havelocks,
Costumes, Costume - Röcke, Blousen,
Abend-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke,

Kinder-Mäntel, -Jackets,
u. -Capes etc.

sollen zu enorm billigen Preisen geräumt werden!

Meyer-Schirg,

56 Langgasse 56, „Ecke Kranzplatz“.



Bügeleisen von Mark 2.50 an,
Plättleisen,
Bügelstähle, geschmied., billigt
Franz Flössner,

Westrichstrasse 6.

2462

in grösster Auswahl empfiehlt billigst

Pracht-Blumenzwiebeln

Samen-Haus Praetorius,
nur Faulbrunnenstrasse 4.

Telephon No. 2279.

2650

BEETHOVEN- CONSERVATORIUM

Friedrichstrasse 48.
Dir. H. G. Gerhard.

Erste künstlerische
Lehrkräfte.
Vorzügliche
Unterrichts-Erfolge.
Honorar 32-72 M. dritteljährl.
Eintritt jederzeit.
2554
Prospekte gratis.

Alle Zeitschriften
liefert die
W. Herz'sche Buchhandlung
21 Michaelsberg 21.

Saararbeiten.

Comtes-Haarunterlagen, federleicht, sowie
alle anderen Unterlagen, 3öpfe, Teile in allen
Preislagen, Scheitel, mod. Stirnfüruren, Chignon
und alle Haarverfälsche. Spezialität graue
Haararbeiten.

J. Zampont, Gde Mühl- u. Goldgasse.

Gefittet, geböhrt, genietet wird: Glas,
Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände
aller Art, Fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich ge-
reinigt. Uhlmann, Duffenplatz 2, 1 Stiege.

Zur Beruhigung der Concurrenz

verkaufe ich nach wie vor

Ringfreie Kohlen

zu möglichst billigen Preisen.

Berücksichtigung mit anderen Firmen ist ausgeschlossen.

Am Römerthor 7. **Kohlen-Consum**
Telefon 2557. **J. Genss.**

Spiegelgasse 5.
Bill's Weinstuben
KEMPINSKI
Inh.: Franz Mayer.
1. Etage mit Aulern-Salon
Neu eröffnet!
Spezialität: In Holl. Aulern, lebende Hummern,
Beluga-Malossol, alle Delicatessen.
Vor und nach dem Theater:
Stets fertige Specialgerichte
etc. etc.

Grand Café Windsor, Feines Familien-Café.

Empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten.
I. Stock: Billard-Saal. — Spiel-Saal. — Wein-Salons.

C. Ziegler.

Spiritus-Heizöfen „Superator“

garantirt gefahrlos, bester aller Spiritusöfen,

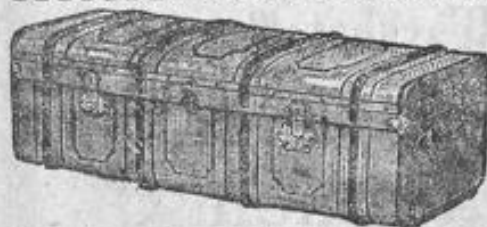
kolossaler Heizeffekt, Verbrauch à Stunde für
6-10 Pf. Spiritus. — Vorrätig in vier Grössen,
2 Tage zur Probe.

Petroleum-Heizöfen

„Matador“ u. „Akaria“
absolut rauch- und geruchlos brennend,
empfiehlt 2432

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.



Rohrkoffer, Kofferkoffer,

Gardkoffer und Taschen, Reise-Toiletten.
Feine Lederwaren, Muffen u. Gamaschen.
Solide Erzeugnisse. Billigste Preise.
Koffer- und Lederwaren-Fabrikation
Adolf Poths,
Sattler und Taschner, Bahnhofstrasse 14.
Reparaturen gut und billig.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Versicherung sofort beginnender lebenslängl.
Leibrente zu den höchsten Rentensätzen, je nach Beitragsalter, bei vollkommener
Sicherheit u. coulantem Rentenbezug. Versicherung auch für zwei Personen, z. B. Ehepaare,
zulässig. — Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten durch 379

Hermann Mühl, Wiesbaden, Rheinstrasse 72, P.
Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Geschäftst. 9-12 und 2-4 Uhr.

Electr. Motor

(gebraucht), 1/4-1/2 HP, zu kaufen gesucht.
Stempelfabrik Götzen,
Langgasse 45.

Magnum bonum

feinste
Speise-
Kartoffeln

Ctr. 245 Pf.
Kumpf 20 Pf.

In Sauerkraut Pfd. 6 Pf., grosse Gurken 2 St. 4 Pf., frische Bücklinge St. 5 Pf.
C.F.W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstr. 43, Telefon 414.

Anfertigung von Kurbelstücken.
Spezial-Haus
für Passementrie.
Anfertigung von Handstickereien.
Gustav Gottschalk,
Gegr. 1876. **Kirchgasse 25.** Tel. 784.
Neuheiten
für die
Herbst-Saison
in
Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.
Kurzwaren.
Anfertigung von Dekorationsstoffen.
Anfertigung von Hochzeitskleidern.

Möbel-Lager Goldgasse 12

von **Jacob Fuhr.**

Empfehle mehrere solid gearbeitete compl. polirte Schlafzimmer bester Arbeit von 340 Mtl. an,
innen Eichen. Grobes Lager in allen Sorten gut gearbeiteter

Möbel und Polsterwaren.

Großes Lager in allen Sorten lackirter Möbel und Betten.

Sämtliche Möbel sind gebogene Arbeit, Polsterwaren werden durch mich selbst angefertigt
und führe keine Fabrikware. Durch Ersparniß der Bodenmiete bin ich in der Lage, billig zu ver-
kaufen. Bitte um Besichtigung meines Lagers.

Für Central-Heizungen

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des
Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30. 2566

Die neuen Façons

Paletots und Abendmäntel,
Costumes und Jackenkleider,
Blusen und Blusenröcke,
Morgenröcke, fussfreie Regenröcke
in grossartiger Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

2655

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorcher	0.90	0.60
Winkler	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbsen	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltfinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, deutsch., 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Bei Abnahme grösserer Posten 10% Extra-Rabatt.

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt. Bitte genau auf Firma zu achten.



Herren-Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vorzüge überall den grössten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, flach, schmiegsam und biegsam, äußerst dauerhaft, da aus einem Stück, fahrt viel Geld ohne aufzutragen.

Preis Mk. 3.—

Spezialität: Sport-Treffer, extra flach, für Offiziere, Reiter, Radfahrer etc.
Damen-Haushaltungs-Minbleber-Portemonnaie „Specialmarke“, Preis Mk. 2.35.
Offenbacher Lederwaren-Haus W. Reichelt, Gr. Durgstrasse 6.

Drücker Johannsbeer-Stranger billig u. verkaufen Blatterstrasse 14 a, Port.

Wenn die Abende länger werden, so vertreibt man sich am besten die Zeit mit einem anregenden

Gesellschafts- oder Beschäftigungsspiel.

Sie finden solche in grösster Auswahl und stets das Neueste bei

2660


H. Schweitzer, Hoflieferant,

Gegr. 1850. Spiel- und Galanteriewaren, Prämiert 1896.

Ellenbogengasse 13,

zunächst dem Kgl. Schloss.



Erlaube mir den geehrten Herrschaften die Mitteilung zu machen, daß ich das von Herrn **Barnscheid, Zahnstraße 7**, betriebene

Kolonialwaren-, Obst- und Gemüse-Geschäft

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung nur guter Ware meine verehrl. Abnehmer in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

Mit einem geeigneten Wohlwollen empfehlend, zeichne

Hochachtung

Erich Kemmer,
Zahnstraße 7.

Bitte ausschneiden.

Pumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und holt pünktl. ab **E. Wipper**, Schiersteinerstr. 11.

Champagnerflaschen, Weiss-, Rothwein- u. Wasserflaschen, Altellen, Lampen, Papier, Gummi- u. Klebstoffe kauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abl. **et. Müller**, Mühlentorstr. 6.

Buchhandlung u. Antiquariat
Heinrich Kraft,
36 Kirchgasse 36.
Zeitschriften-Expedition.

Modernes engl. Schlafzimmer, hell, 2 Betten, Kleiderschrank, Waschkommode mit Spiegel u. Kacheln, 2 Nachttische, zusammen 225 Mk., sowie einzelne Stücke und ganze Braut-Ausstattungen enorm billig.
Jean Thüring,
Webergasse 39, nahe der Saalgasse.

Otto Süss, Gesang-Schule.

Individuelle Stimmbildung.
Primäre Tonbildung.
Ausbildung von den Anfängen bis zur Konzertreife.
Anmeldungen: Ditzheimerstrasse 106.

Dramaturgie.

Welche einflussreiche Persönlichkeit würde ein jungen Mann dessen dramatische Arbeiten verbessern u. zur Aufführung vermitteln helfen? Gef. Offerten an **W. 500** hauptpostlagernd.

Manteaux
Robes
Jupes
Sorties

Oettinger & Co.

Costumes
Blouses
Robes de chambre
Nouveautés

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter Margherita von Italien,

Stammhaus Zürich

etabliert 1876,

mit Filialen

Luzern — Paris — Como — Wiesbaden

eröffnen mit Anfang Oktober in

Wiesbaden, Langgasse 37, ein

neues Damen-Confections-Haus

in feinsten exquisiten Genres, verbunden mit Ateliers zur Anfertigung
eleganter Costumes, Blousen und Confections.

Ausstellung u. Eröffnung des Verkaufs-Magazins Dienstag, den 3. Oktober 1905.

Brauchen Sie eine augenblickliche Stärkung

(Im Konzert, in der Kirche, unterwegs, im Termin, Comptoir, Büro etc.), so nehmen Sie ein Stückchen

Riquets' Lecithin-Eiweiss-Chocolade

Tafel 25 u. 50 Pfg., Kartons mit kleinen Tafelchen 80 und 50 Pfg.

Die Chocladetafelchen sind in 5 Gramm-Stückchen geteilt und die kl. Tafelchen wiegen auch 5 Gramm, d. i. soviel Nährwert, wie in 1 Tasse Cacao. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwaren-, Delikatess- und Conditorengeschäften. P 74

* Lecithin Hauptbestandteil der Nervensubstanz.

Auflösung

der Schneider-Zwangs-Innung.

Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im „Westendhof“, Schwalbacherstraße, die 1. Versammlung statt. Es ist Pflicht für Jeden zu erscheinen.

Fix. Debus.

Gas-Belichtungsförper aller Art.

Modernste Ausführung! Nur erstklassige Fabrikate! Badewannen, Gaskocher, Gaskoch-Apparate, Gas- und Petroleum-Heizöfen etc. empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen 2384

Carl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. Tel. 3410.

Schneiderin empfiehlt sich (pro Tag 2 Mk.). Gellmündstraße 54, Part.

Junger For in gute Hände abzugeben Seberberg 7.

Kohlen-Consum

Am Römertor 7.

Telefon 2557.

J. Genss

Am Römertor 7.

Telefon 2557.

Ringfreie Kohlen.

Offere alle Brennmaterialien zu den **billigsten** Winterpreisen, die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochwohlh. Publikum und der geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem Heutigen mein Hauptgeschäft nach

Schwalbacherstraße 34, Ecke Wellrichstraße,

verlegt habe.

Indem ich für das mir bis jetzt in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich meine geehrten Herren Kunden, mich auch in meinem neuen Geschäft gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Rumpf,
Hamburger Cigarren,
Ecke Schwalbacher- und Wellrichstraße.

Vorhang-Galerien von 50 Pf. an,

Portièren-Garnituren mit 10 Ringen von Mk. 2.80 an,

Holzrosetten, Quasten, eiserne Gardinenstangen etc.

empfiehlt zu billigen Preisen

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Telefon 3553.

Kaufhaus A. Württemberg,

Telephon 2001. Nengasse 7a, Ecke Ellenbogengasse. Telephon 2001.

Zum Wohnungswechsel

extra billige Preise in allen Abteilungen.

Portièrenstangen, complet, mit 10 Ringen	Mk. 2.75	Vogelkäfige in gediegener Ausführung	von 42 Pf. bis Mk. 21.—
Gardinenstangen, Nussbaum imit., in allen Längen von 33 Pf. an.	8 Pf. bis 25 Pf.	Spiegel, sehr preiswert	25 Pf., 50 Pf., Mk. 1.— bis 12.—
Rosetten, fein gedrechselt	8 Pf. bis 25 Pf.	Wandbilder in Rahmen	50 Pf., Mk. 1.— bis 12.—
Garderobeleisten	25, 35, 50 Pf. bis Mk. 1.25	Papierkörbe	75 Pf., Mk. 1.— bis 8.—
Handtuchhalter	30, 50 Pf. bis Mk. 1.—	Waschtische in prima Ausführung	Mk. 2.85, 2.75 bis 7.50
Paneelbretter	50 Pf., 1 Mk. bis 6.50	Blumentische, grosse Auswahl	Mk. 6.90, 8.25 bis 19.50
Salon- und Bauernische	Mk. 1.10, 2.90 bis 12.50	Diaphanien (Grimme & Hempel)	Mk. 2.50
Serviertische in prima Ausführung	Mk. 8.75	Dekorationsfächer	8 Pf., 15 Pf. bis 50 Pf.
Rauchtische	Mk. 1.—, 2.90 bis 7.50	Aermelbretter, überzogen	48 Pf.
Hausapotheken	50 Pf., Mk. 1.— bis 10.50	Bügelbretter, fein gepolstert	Mk. 1.75

Heute eingetroffen: **1 Waggon Steingut**, prima Ware, zu den bekannt billigen Preisen.

Ein Posten hervorragend preiswerter Waschgarnituren.

Alle Artikel für Haus und Küche **enorm billig!**

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.

== Prompter Versand nach auswärts! ==

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Wirte, Pensionen, Wiederverkäufer und Neu-Einrichtungen.

== Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster! ==

Empfehle:
Tüll-Gardinen
vom Stück,
Tüll-Gardinen
abgepasst,
zu enorm billigen Preisen.
145 cm br.
Kleiderstoffe
für Jackenkleider u. fussfreie Röcke
per Meter:
1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 Mk. u. höher.
Henr. Levy,
jetzt Hünenstr. 2.
Specialität: Gelegenheitskäufe

Freibank.
Dienstag, morgens 8 Uhr, mind. wert. Fleisch
eines Schins (50 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), eines
Schweines (50 Pf.). Wiedererläutern (Fleisch-
händler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Hof-
gebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt, Schlachthof-Verwaltung.

Nächsten Montag Ziehung der
Metzer Dombau-Lotterie
Hauptgewinn:
100,000 Mk.
30,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
zusammen 10.705 Geldgewinne
337,800 Mark
welche in 2 Ziehungen und zwar am 9. u.
10. Oktober und 30. u. 31. Oktober 1905
zur Auslosung gelangen.
Lose à 5 Mk., 1/2 Los à 2,50 Mk.,
nach auswärts Porto u. 2 Listen 35 Pf. mehr,
empfiehlt die Hauptkollekte
J. Stassen,
Hauptgeschäft Kirchgasse 51, nahe der
Marktstrasse. — Telefon 3872.
Filiale Wellritzstrasse 5.

Sagen Sie es Jedem,
dass man im **Wiesbadener Möbelhaus** in Wies-
baden, Marktstrasse 13 u. Schwalbacherstr. 12,
und in Mainz, Große Quindstraße 11, 12
u. 14, alle Arten Möbel, von den geringsten bis
zu den feinsten, Betten, Matratzen etc., eigene
Fabrikation, sehr vorteilhaft u. gut einfaßt.

Befichtigung ohne Kaufzwang bei
Leopold Grünfeld,
Möbel- u. Betten-Fabrikation.
Lieferant
der Eisenbahn-Vereine von Mainz und Ulmabund.

**Aechter, gut trocknender
Bernstein-Fussbodenlack**
in 3 verschiedenen Farben
à 1 kg-Dose netto M. 1.00
bei 10 Dosen M. 1.50
" 50 " " 1.40
Lassen Sie sich am
verstehtesten bei

August Röhrig & Co.,
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6
an gros & en détail.
Telephonruf No. 2600.
Lack-, Farben- u. Kittfabrik
Westendstr. 7, Telephonruf 3350. 2348

Gierfartoffeln.
Diese so sehr beliebte Serie ist wieder eingetroffen.
Otto Untch-Bach, Rasthofgasthandlung,
Schwalbacherstrasse 71. — Telefon 2734.

Unterzeuge.
Unterjacken und Hosen.
Normalhemden, Leibhosen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Friedr. Exner, 2023
Wiesbaden, Neugasse 14.

Restaurations Burg Rheinfels,
Rellmündstrasse 6.
Morgen Dienstag Abend:
Wiesbadener
wogu freundlich einladet
Karl Hopp.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden. E. V. Plan der Veranstaltungen für 1905/06: (Abänderungen vorbehalten)

1. Donnerstag, 5. Oktober 1905:
Konzert des „St. Petersburger Streichquartetts“
Sr. Hoheit des Herzogs Georg Alexander zu Mecklenburg-Strelitz, den
Herren Boris Kamensky, Naum Kranz, Alexander Bornemann und
Sigismund Butkewitsch aus Petersburg.
2. Montag, 16. Oktober 1905:
Vortrag des Herrn **Hermann von Bequignolles** aus München:
„Japan im Lichte seiner Dichtung“.
3. Montag, 30. Oktober 1905:
Konzert: Frau **Lula Mysz-Gmeiner** aus Berlin (Gesang),
Herr **Egon Petri** aus Berlin (Klavier).
4. Montag, 6. November 1905:
Konzert
der „Neuen Streichquartett - Vereinigung der
Königl. Hochschullehrerin **Wietrowetz**“, Fräulein
Gabriele Wietrowetz, Martha Drews, Erna Schulz und Eugenie Stoltz
aus Berlin.
5. Montag, 20. November 1905:
Konzert.
Fräulein **Mary Muenchhoff** aus Berlin (Gesang),
Fräulein **Alice Ripper** aus Budapest (Klavier).
6. Montag, 4. Dezember 1905:
Konzert.
Fräulein **Erna Schulz** aus Berlin (Violine),
Herr Professor **Berger** aus Meiningen (Klavier),
und der **Chor des Vereins**, unter Leitung des Herrn
Wilhelm Mühlfeld.
7. Montag, 8. Januar 1906:
Konzert:
Das Streichquartett der Herren Professor **Hugo Heermann**,
Konzertmeister **Adolf Rebner**, Professor **Fritz Bassermann**
und Professor **Hugo Becker** aus Frankfurt a. M.
8. Montag, 29. Januar 1906:
= Mozartfeier. =
(Wolfgang Amadeus Mozart, geb. am 27. Januar 1756).
Sonate für Klavier. — Trio für Klarinette, Bratsche und Klavier. —
Gesänge. — Serenade für dreizehn Blasinstrumente in B-dur (Köchel
No. 361.)
Herr **August Leimer** (Bariton) aus Frankfurt a. M.,
Herr Professor **Fritz Bassermann** aus Frankfurt a. M.,
Herr Professor **Franz Mannstaedt** von hier
und 13 Mitglieder des Orchesters des Frankfurter Opernhauses.
9. Dienstag, 20. Februar 1906:
Herr Kammervirtuose **Richard Mühlfeld** aus Meiningen
(Klarinette) und das Streichquartett der Herren **Heermann**,
Rebner, **Bassermann** und **Becker** aus Frankfurt a. M.
Herr Geheimrat Professor **Dr. Henry Thode** aus Heidelberg wird
die Reihe seiner Vorträge fortsetzen und an 4 Abenden, nämlich am 17.,
18., 24. und 25. November:
Die Niederländische Malerei im 16. Jahrhundert
unter Vorführung von Lichtbildern behandeln.
Für die Vereinsmitglieder beträgt der Preis für die 4 Vorträge zusammen 5 Mk.
Alle Veranstaltungen finden im Saale des Viktoria-Hotels statt. Der Ein-
gang zum Saal ist von der Wilhelmstrasse aus über die kleine Treppe zu nehmen.
Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt 20 Mk.
Die Satzung und das Rundschreiben an die Vereinsmitglieder für 1905/06
ist in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstrasse 52, einzusehen.
Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die genannte Buchhandlung und jeder der
Unterzeichneten entgegen. Am zweckmässigsten geschieht die Anmeldung schrift-
lich bei dem mitunterzeichneten Vereinsdirektor i. V. Rechtsanwalt **Dr. Fleischer**,
Oranienstrasse 13.
Der Vorstand:
Justizrat **Dr. Brück**, Rechtsanwalt **Dr. Fleischer**, Königl.
Kapellmeister Professor **Mannstaedt**, Kaufmann **Christian**
Glaser, Amtsgerichtsrat **Dr. Hardtmuth**, Königl. Kammer-
musiker **Knotte**, Dr. phil. **Kunkler**, Bankier **Liebmann**,
Wilhelm Mühlfeld, Stadtkämmerer **Dr. Scholz**, Landgerichts-
rat **Schwarz**.

Neu eingetroffen:
Moderne schwarze u. farbige
Kleiderstoffe,
Sammelte für Kleider,
sowie:
gestreifte u. karierte Sammete
für Blousen
in den herrlichsten Dessins.
Henr. Levy,
jetzt Hünenstr. 2.
Specialität: Gelegenheitskäufe

Reichshallen-
Theater.
Stiftstrasse 16.
Allabendlich Anfang 8 Uhr:
! Mourdini !
die Befreiung aus der Zwangsjacke.
!! Neu, noch nie hier gesehen !!
Ausserdem

Denter u. Martens
in ihrem Original Rixdorfer,
sowie das übrige glänzende
Programm.
Neue Classen u. Cirkel
beginnen
Anfang October
in allen Sprachen.
Separat-Cirkel für Damen auf
Wunsch, auch kann der Unterricht durch
Lehrerinnen erteilt werden.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Wegen Wegzug sind sehr gute Möbel
sehr billig zu verkaufen: 1 compl. schw. geputzter
Salon, best. aus Sopha, 2 Sesseln, 6 Stühlen,
Salontisch, feinem Salonschrank, 1 fl. nettes Kuch-
büfett, Auszugstisch, Stühle, 2 massive ächte englische
Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Schrank,
1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Ottomane mit Decke,
1 Garnitur Sopha und 2 Sesseln, Vorhänge,
Portièren, Posten Teppiche, Porzellan, Glas,
Küchenmöbel, 10000 Rührschüssel, verfür. best.
Figuren, Regulatortuben, Leppiche, 1 schöner
Trümeaufbiegel, verfür. Serviertische 4 gute
Kommoden, 1 Copirpresse u. d. d. d. sehr billig.
Goldgasse 12.

Wiesbadener Centralheizungs-
Bedienungs-Institut
übernimmt fortwährend die Bedienung v. Heizungen
aller Systeme nach billigster Berechnung.
Anmeldungen bei
Oskar Lühr, Röderallee 20,
Wilhelm Pfeiffer, Hermannstr. 21.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 2. Oktober.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister **Ugo Asferl**.
Nachmittags 4 Uhr
1. Ouverture zu „Hamlet“ E. Bach.
2. Konzertfantasie über Mozart-
sche Themen H. Kling.
3. Czardas No. 3, G-moll G. Michels.
4. Momento capriccioso C.M.v. Weber
5. Ouverture zu „Die Rose von
Erin“ J. Benedict.
6. „Wellenspiel“ und „In den
Dünen“ F. v. Blon.
7. Morgenblätter, Walzer J. Strauss.
8. Ouverture „Ein Morgen, Mittag
und Abend in Wien“ J. Strauss.
Abends 8 Uhr:
1. Ouverture zu „Die verkaufte
Braut“ F. Smetana.
2. Vorspiel zum III. Akt aus
„Das Heimchen am Herd“ C. Goldmark.
3. Zarabaida, Legende J. Svendsen.
4. Larghetto für Clarinette W. A. Mozart.
Solo: Herr R. Seidel.
5. Carmen-Suite No. 2 G. Bizet.
a) Les Contrebassiers,
b) Habanera,
c) Nocturne,
d) La Garde montante,
e) Finale (Séguidille).
6. Doctinen, Walzer E. Strauss.

